INTERNATIONALE STIFTUNG FÜR
QUALITÄTSSICHERUNG IM BILDUNGSMARKT
FIBAA BERLINER FREIHEIT 20-24 D-53111 BONN

Akkreditierungsbericht

Hochschule:	Fachhochschule Lausitz, Standort Senftenberg Fachbereich Informatik/Elektrotechnik/Maschinenbau
Bachelor-Studiengang:	Betriebswirtschaftslehre
Abschlussgrad:	Bachelor of Science
Kurzbeschreibung des Studiengangs:	Der Studiengang verfolgt das Ziel, den Studierenden auf der Basis wissenschaftlicher Grundlagen berufsqualifizierende Kompetenzen zu vermitteln. Hierbei bildet ein solides Grundlagenstudium die Basis für den Erwerb einer breiten Fachkompetenz mit einer Profilbildung durch die Wahl zweier betriebswirtschaftlicher Schwerpunktrichtungen. Das Studium soll auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse sowohl theoretische als auch anwendungsbezogene Inhalte des Studienfaches vermitteln und die Studierenden befähigen, wissenschaftliche Methoden anzuwenden, praktische Problemlösungen zu erarbeiten und dabei auch außerfachliche Bezüge zu beachten.
Akkreditierungsart:	Erst-Akkreditierung
Zuordnung des Studiengangs:	grundständig
Regelstudienzeit (Vollzeitäquivalent):	Sechs Semester
Umfang der ECTS-Punkte des Studienganges:	180
Zeitstunden (Workload) pro Credit:	30
Studienform:	Vollzeit
Erstmaliger Start:	WS 2007/2008
Beginn im Jahr:	zum WS
Zügigkeit (geplante Anzahl der parallel laufenden Jahrgänge)	In der Regel drei
Studienaufnahmekapazität jeweils:	159 (WS 2007/08)
Bschlussvorschlag	Gutachterempfehlung: Der Studiengang wird mit zwei Auflagen akkreditiert.
Datum der Begutachtung vor Ort:	6.-7. Oktober 2008
Datum der Sitzung der FIBAA-Akkreditierungskommission:	4./5. Dezember 2008
Beschluss:	Der Studiengang wird mit zwei Auflagen akkreditiert.
Akkreditierungszeitraum:	4.Dezember 2008 Ende SS 2013

Auflage:	1.In den Modulbeschreibungen ist bis zum 28. Februar 2009 die Entscheidung für das jeweilige methodisch-didaktische Vorgehen erkennbar zu machen, die Lehr-Lern-Konzepte (Lernsets) sind zu beschreiben. Ein Konzept zur Abstimmung der didaktischen Grundsätze innerhalb des Studienganges ist zugleich vorzulegen. 2. Die Größe der Module ist bis zum 28. Februar 2009 zu überarbeiten und die Modulgrößen den Vorgaben entsprechend auf 4 - 6 ECTS oder ein Vielfaches dessen zu erhöhen.
Betreuer:	Dr. Dieter Swatek
Gutachter:	**Prof. Dr. Heiner Müller-Merbach** Wirtschaftsingenieur Technische Universität Kaiserslautern **Prof. Dr. Hans Klaus** Institut für Management und Marketing Betriebswirtschaftslehre, Marketing Fachhochschule Kiel **Rolf Buesselmann** Currenta GmbH & Co. OHG Leverkusen **Jan Olbrecht** Cand. Wirtsch.-Ing. Universität Kaiserslautern

Gutachterbericht:

Zusammenfassung

Der Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre der Fachhochschule Lausitz erfüllt im Wesentlichen die Qualitätsanforderungen für Bachelor-Programme und kann von der FIBAA akkreditiert werden. Der Studiengang entspricht den Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK), den Anforderungen des Akkreditierungsrates sowie den Anforderungen des nationalen Qualifikationsrahmens. Er ist modular gegliedert, mit ECTS-Punkten versehen und schließt mit dem akademischen Grad „Bachelor of Science“ ab. Der Grad wird von der Hochschule verliehen.

Bei der Bewertung wurden die Selbstdokumentation und die Ergebnisse der Begutachtung vor Ort berücksichtigt. Unter besonderer Berücksichtigung der Strategie und der Ziele, der Konzeption, der Ressourcen und Dienstleistungen sowie der Qualitätssicherung handelt es sich um ein Programm, das die Qualitätsanforderungen im Wesentlichen erfüllt.

Entwicklungspotenzial sehen die Gutachter in einer zügigen Bereinigung der gegenwärtigen Konfliktsituation in der Hochschule und der damit erreichbaren Verbesserung der internen Kooperation, in einer Verbesserung der Vermittlung überfachlicher Qualifikationen, der tatsächlichen Umsetzung des didaktischen Konzeptes sowie bei den zusätzlichen Dienstleistungen.

Stärken sehen die Gutachter in der Umsetzung der ECTS-Systematik.

Prozedural ist anzumerken, dass in einer sog. Erst-Akkreditierung, also zum Beginn des Studienbetriebs, eine Reihe von Kriterien des Qualitätsprofils noch nicht bewertet werden kann ("n.b."). Gewertet wird auf Grundlage des Konzepts und des erreichten Planungsstandes. In das Gutachten ist aber eingeflossen, dass Studierende aus dem Diplom-Studiengang Betriebswirtschaftslehre und die Studierende des begonnenen Studiengangs befragt werden konnten. Deshalb konnten einzelne Bereiche (z.B. Betreuung der Studierenden, Prüfungen, Zulassungsverfahren oder Lehr- und Lernmethoden) bewertet werden.

Die Gutachter empfehlen folgende Auflagen:

1. In den Modulbeschreibungen ist bis zum 28 Februar 2009 die Entscheidung für das jeweilige methodisch-didaktische Vorgehen erkennbar zu machen, die Lehr-Lern-Konzepte (Lernsets) sind zu beschreiben. Ein Konzept zur Abstimmung der didaktischen Grundsätze innerhalb des Studienganges ist zugleich vorzulegen.
2. Die Größe der Module ist bis zum 28. Februar 2009 zu überarbeiten und die Modulgrößen den Vorgaben entsprechend auf 4 - 6 ECTS oder ein Vielfaches dessen zu erhöhen.

Kommentar [hklaus1]: Besser: …Konzepte und Lehr-Lern-Settungs

Zur Gesamtbewertung siehe das Qualitätsprofil im Anhang.

Informationen zur Institution

Die Fachhochschule Lausitz (FHL) wurde 1991 mit den Standorten Cottbus und Senftenberg gegründet. Mit einem Investitionsvolumen von über 100 Mio. € ist der Standort Senftenberg, der in den Gebäuden einer ehemaligen Ingenieurschule eingerichtet wurde, ausgebaut und

modernisiert worden. Das Besondere der Hochschule liegt - nach eigener Einschätzung - in der Verbindung naturwissenschaftlicher und technischer Fachrichtungen mit Studiengängen der Betriebswirtschaftslehre, des Sozialwesens und der Musikpädagogik. Die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Sommer 2007 knapp 3.000, davon befinden sich ca. 2.500 Studierende in der Regelstudienzeit. Sie werden von xx Dozentenn Professoren HS bitte ergänzen!! Lehrbeauftragten betreut.

Die FHL Lausitz über die fünf Fachbereiche:

- Architektur/Bauingenieurwesen/Versorgungstechnik,
- Bio-, Chemie- und Verfahrenstechnik,
- Informatik/Elektrotechnik/Maschinenbau,
- Musikpädagogik,
- Sozialwesen.

Der Fachbereich Informatik/Elektrotechnik/Maschinenbau ist bei der Zusammenlegung der zuvor eigenständigen Fachbereiche Informatik, Maschinenbau und Elektrotechnik hervorgegangen.

Der vormals im (mittlerweile aufgelösten) Fachbereich Wirtschaftswissenschaften angesiedelte Studiengang Betriebswirtschaftslehre wurde im Sommer 2006 aus hochschulinternen Gründen in den Fachbereich Informatik/Elektrotechnik/Maschinenbau integriert. Seit Herbst 1991 ist es möglich, an der Fachhochschule Lausitz im Studiengang Betriebswirtschaftslehre jeweils zum Wintersemester ein Vollzeitstudium aufzunehmen. Bis zum Ende des Wintersemesters 2007/08 haben insgesamt über 800 Absolventen den Diplomstudiengang erfolgreich abgeschlossen.

Im Fachbereich Informatik/Elektrotechnik/Maschinenbau werden derzeit – unter Vernachlässigung der auslaufenden Diplomstudiengänge - folgende Studiengänge angeboten:

Studiengang	**Abschluss**	**Dauer / Anmerkungen**
Elektrotechnik	Bachelor of Engineering	7 Semester
	Master of Engineering	3 Semester / in Vorbereitung
Informatik	Bachelor of Science	6 Semester
	Master of Science	4 Semester / in Vorbereitung
Maschinenbau	Bachelor of Engineering	7 Semester
	Master of Engineering	3 Semester / in Vorbereitung
Physiotherapie	Bachelor of Science (Physiotherapy)	7 Semester / duales Studium
Medizinische Technik	Bachelor of Engineering	7 Semester
Technische Informatik und Kommunikationstechnik	Master of Engineering	3 Semester / in Vorbereitung
Wirtschaftsingenieurwesen	Bachelor of Industrial Engineering	7 Semester
	Master of Industrial Engineering	3 Semester / in Vorbereitung
	Master of Business Administration and Engineering	5 Semester / als weiterbildender Fernstudiengang in Vorbereitung
Betriebswirtschaftslehre	Bachelor of Science	6 Semester (erstmalig WS 2007/08)

Die FHL hat neben ihrer überregionalen Wirkung auch erhebliche regionalpolitische Bedeutung. Die FHL leistet mit ihrem Ausbildungsprofil für die Entwicklung der regionalen Infra-

struktur einen besonderen Beitrag. Die Braunkohlengewinnungs- und -veredlungsindustrie einschließlich ihrer bergbauspezifischen peripheren Unternehmen prägten in der Vergangenheit die gesamte Region und hinterließen eine nachhaltig monostrukturierte industriell geprägte Landschaft. In der Region Lausitz vollzieht sich ein tief greifender Strukturwandel. In einem der Energiezentren Deutschlands ist die größte Landschaftsbaustelle Europas entstanden.

Die FHL will durch ihre Studien- und Forschungsprogramme für den globalen Arbeitsmarkt qualifizieren und zielt nach eigener Aussage sowohl auf eine regionale als auch überregionale und internationale Studiennachfrage ab. Dabei wird auf einen hohen Praxisbezug der Lehr- und Studienangebote ein besonderer Wert gelegt. Den Bedürfnissen kleiner und mittlerer Unternehmen gilt nach eigener Darstellung die besondere Aufmerksamkeit der FHL.

DARSTELLUNG und BEWERTUNG im Einzelnen

1. Strategie und Ziele: 1.1 ZIELSETZUNGEN DES STUDIENGANGS

Der Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre verfolgt das Ziel, fachlich vielseitig kompetente und über die Fachgrenzen hinausgehend orientierte Betriebswirte auszubilden. Entsprechend der Studien- und Prüfungsordnung sollen die Studierenden auf der Basis wissenschaftlicher Grundlagen berufsqualifizierende Kompetenzen erwerben. Aufbauend auf einem Studium der Grundlagen für den Erwerb einer breiten Fachkompetenz erfolgt eine Profilbildung durch die Wahl zweier betriebswirtschaftlicher Schwerpunktrichtungen. Es sollen auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse sowohl theoretische als auch anwendungsbezogene Inhalte des Studienfaches vermittelt und die Studierenden befähigt werden, Methoden und betriebswirtschaftlichen Sachverstand zu Lösung von Problemen der betrieblichen Praxis einzusetzen und dabei problemrelevante Aspekte anderer Disziplinen zu beachten

Das Studium dient der praxisorientierten Vorbereitung auf spätere Führungsaufgaben im Management. Hierzu gehören auch die Erlangung von Fähigkeiten zur Problemerkennung, deren Einordnung in komplexe Zusammenhänge sowie die Analyse und der Einsatz wissenschaftlich entwickelter fachbezogener Instrumentarien.

Zur gewählten Abschlussbezeichnung „Bachelor of Science (B.Sc.)“ verweist die Hochschule darauf, dass der Studiengang in besonderem Maße wissenschaftlich ausgerichtet, aber nicht einseitig theoretisch oder anwendungsorientiert gestaltet sei. Neben der Vermittlung betriebswirtschaftlichen Sachverstandes zur Lösung von praktischen betriebwirtschaftlichen Problemen wird der Vermittlung vor allem quantitativer Methodenkompetenzen nach eigener Aussage ein besonderer Stellenwert eingeräumt. Die Hochschule legt hierzu als Nachweis der quantitativen Inhalte und Methoden im Einzelnen die folgende Tabelle vor:

Modul	**Beispiele für quantitative Inhalte bzw. Methoden**
Wirtschaftsmathematik	Gaußscher Algorithmus, Lagrange-Methode
Wirtschaftsstatistik	Konfidenzschätzverfahren, Regressionsanalyse, Prognoseintervalle
Rechnungswesen I	Buchungstechniken, Gewinnermittlung
Rechnungswesen II	Technik der Kostenartenrechnung, Kostenstellenrechnung, Kostenträgerrechnung, Deckungsbeitragsrechnung (alles quantitativ)
Rechnungswesen III	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Bewertung von Pensionsrückstellungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, Anwendung der Stichprobeninventur
BWL I	Berechnungen zur Wirtschaftlichkeit, Produktivität und

	Rentabilität
BWL II	Produktionsfunktionen
BWL IV	Dynamische Verfahren der Investitionsrechnung, insbesondere Kapitalwertmethode, Annuitätenermittlung, Methode des internen Zinsfußes, Amortisationsrechnung, lineare Programmierung (Weingartner/Hax-Modell)
VWL I: Mikroökonomik	Mikroökonomische Entscheidungsmodelle, z.B. Nutzenfunktion, Nachfragefunktion, Elastizitäten, Wahl unter Risiko und Unsicherheit
VWL II: Makroökonomik	Input-Output-Analyse, Vermögens- und Finanzierungsrechnung, Nachfrageorientierte Einkommensanalyse (Konsumfunktionen, IS/LM-Modell)
VWL III: Öffentliche Finanzen	Steuerinzidenz und Steuerwirkungen, allokative Aspekte der Besteuerung
Einführung in die Steuerlehre	Berechnungen der Einkünfte, des zu versteuernden Einkommens, der Werbungskosten, der Einkommensteuerschuld (Tarifanwendung)
Einführung in die Sozialwissenschaften	Methoden der Datengewinnung, Datenanalyse in quantitativen und qualitativen Forschungsansätzen
Wirtschaftsinformatik II: Datenbanksysteme	Relationale Datenbanken: Abfragen in Access, Kreuztabellen- und Aktionsabfragen)
Wirtschaftsinformatik III: Project Management	Projektplanung unter Zeitrestriktionen
Marketing IV	Wert- und Preisbildung
Bilanzanalyse	Quantitative Bilanzanalyse, Betriebsvergleich, Auswertungsinstrumente,
Controlling I	Operatives Kosten- und Erlöscontrolling, quantitative Abweichungsanalyse (Mengenabweichungen, Verbrauchsabweichungen, Beschäftigungsabweichungen), Kostenfunktionen
Controlling II	Zahlungsorientiertes Finanzcontrolling, Risikoanalyse, Techniken der Unternehmensbewertung
Bilanzsteuerrecht I	Techniken der steuerlichen Gewinnermittlung, Simulation des Gewinnausweises in Abhängigkeit von der Steuerbilanzpolitik
Bilanzsteuerrecht II und Prüfungswesen	Risikoorientierter Prüfungsansatz (mathematisch / statistisch)
Personalmanagement	Quantitative Personalbedarfsplanung, quantitative Personaleinsatzplanung
Technologie- und Qualitätsmanagement III	QM-Methoden, statistische Verfahren der Qualitätssicherung (angewandte Statistik)
Managementplanspiel	praktische Übungen mit Soll-Ist-Vergleichen und Abweichungsanalysen, simultane Optimierung betrieblicher Teilfunktionen, mathematische Optimierung von Bestellvorgängen
Handel und Dienstleistungen III	Mathematische Modelle der Handelslogistik: Warenwirtschaftssysteme, Optimierung von Bestellmengen, Optimierung der Lagerhausstruktur, ferner Rentabilitätsanalysen
Banken und Finanzdienstleistungen I	Margenkalkulation, Duplizierung, Ermittlung von Forward-Rates, Ermittlung von Risikoprämien für Kreditausfälle, Preiskalkulation von Bankprodukten, Ermittlung von Konditionsbeitragsbarwerten, z.B. über Zerobonds-Abzinsungsfaktoren

Die Studierenden sollen im Rahmen des Bachelor-Studienganges das notwendige Basiswissen und die entsprechenden Kompetenzen für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit in der Praxis erlangen. Besonders qualifizierte Absolventen sollen befähigt werden, ihre Kenntnisse in einem anschließenden Master-Studiengang zu erweitern und zu vertiefen.

Bewertung

Die Zielsetzung des Studiengangs überzeugt hinsichtlich ihrer Ausrichtung auf eine definierte betriebswirtschaftliche Grundausbildung, die durch zwei Schwerpunktrichtungen individuell nach den jeweiligen Bedürfnissen und Neigungen ausgestaltet und erweitert werden kann. Das Curriculum ist auf die angestrebten Ausbildungsziele ausgerichtet. Es entspricht in seiner Zielsetzung zugleich den Anforderungen des nationalen Qualifikationsrahmens für Hochschulabschlüsse und den Dublin Descriptors für Bachelor-Studiengänge. Die Bereiche wissenschaftliche Befähigung, Berufsbefähigung und Persönlichkeits-/persönliche Entwicklung werden jeweils unterschiedlich, aber insgesamt noch hinreichend berücksichtigt. Allerdings sollte die Hochschule den beiden letztgenannten Bereichen künftig eine größere Aufmerksamkeit widmen und insofern detaillierte und transparente Zielsetzungen (und auch entsprechende Angebote) formulieren.

Insgesamt lässt sich feststellen:

- Die fachlich-inhaltlichen Qualifikationsziele des Studienganges werden mit Bezug auf das angestrebte Berufsfeld stimmig dargelegt.
- In der Beschreibung des Studienganges sind die Qualifikationsziele verständlich dargestellt. Die Studiengangsbezeichnung entspricht dem Ausbildungsziel. Das Studiengangskonzept orientiert sich an fachlichen und überfachlichen Qualifikationszielen, die dem angestrebten Abschlussniveau adäquat sind.
- Die Darstellung und die Begründung für die gewählte Abschlussbezeichnung überzeugen die Gutachter nicht wirklich. Die vorgelegte Liste (s.o.) vermag dies im Grundsatz nicht zu ändern. Die Abschlussbezeichnung „Bachelor of Science“ ist aber auch nicht evident falsch. Allein in einem solchen Fall wäre nach der Beschlusslage im Akkreditierungsrat eine Änderungsauflage zulässig. Im vorliegenden Fall sehen die Gutachter dafür keine Möglichkeit. Sie empfehlen, die Abschlussbezeichnung hinzunehmen.
- Das Studiengangskonzept und die angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele sind mit den genannten Einschränkungen aufeinander abgestimmt. Der Studiengang entspricht der Anwendung der den Qualifikationsstufen zugeordneten Deskriptoren.

Die Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

1.	Ziele und Strategie	Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
1.1	Zielsetzungen des Studiengangs			X		
1.1.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit der Studienziele			X		
1.1.2	Begründung der Abschlussbezeichnung			X		
1.1.3	Studiengangsprofil (nur relevant für Master-Studiengang in D)					n.r.
1.1.4*	Studiengang und angestrebte Qualifikations- und Kompetenzziele			X		

1. Strategie und Ziele: 1.2 Positionierung des Studiengangs

Der Studiengang ist ausgerichtet auf den regionalen Bildungsmarkt und hat dort nach eigener Einschätzung eine herausragende Bedeutung erlangt, die die Hochschule durch die bisherige hohe Anzahl von Studienanfängern belegt sieht. Zu den beiden letzten Zulassungsterminen sind jeweils über 400 Bewerbungen eingegangen. Allerdings ist die tatsächliche Zahl der Studienanfänger zum letzten Wintersemester auf 86 zurückgegangen. Die Hochschule führt dies auf den zum Wintersemester 2007/08 neu eingerichteten Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre der BTU Cottbus zurück, der stärker technische ausgerichtet ist. Die hierbei angebotenen Studienschwerpunkte unterscheiden sich wesentlich von denen der FH Lausitz, sodass das Studienangebot nach eigener Einschätzung im Wesentlichen komplementär ist. Abstimmungsgespräche zwischen beiden Hochschulen über mögliche Kooperationen in Bezug auf die betriebswirtschaftliche Ausbildung haben im Jahre 2007 stattgefunden. Im Ergebnis wurde vereinbart, dass beide Hochschulen ihr Studienangebot in Bezug auf den Bachelor-Studiengang eigenständig gestalten; für den geplanten Master-Studiengang ist hingegen eine Kooperation vorgesehen.

Kommentar [hklaus2]: „e“ entfernen!

Weitere entsprechende Studienangebote werden im regionalen Umfeld von der HTW Dresden, der TFH Wildau sowie der FH Zittau-Görlitz angeboten. Die Positionierung im regionalen Bildungsmarkt ist weiter dadurch gekennzeichnet, dass der Anteil der Studienanfänger mit Allgemeiner Hochschulreife traditionell vergleichsweise hoch ist. Dies führt die Hochschule zumindest partiell auf eine ausgeprägte regionale Präferenz vieler Studienanfänger zurück.

Die berufsnahe Ausrichtung der angebotenen Studienschwerpunkte (Besondere Betriebswirtschaftslehren) fördert nach eigener Einschätzung die Einsatzmöglichkeiten von Absolventen in der betrieblichen Praxis. Die von der Hochschule beobachteten Einsatzfelder ihrer bisherigen Absolventen reichen vom Marketing über das Rechnungswesen und Controlling bis hin zu Tätigkeiten in Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und Kreditinstituten. Ein erheblicher Teil der Absolventen ist im mittelständischen Bereich beschäftigt. Zugleich stellt die Hochschule eine Zunahme der überregionalen Mobilität fest, die dazu führt, dass zahlreiche Absolventen in Großunternehmen in den westdeutschen Ballungsräumen und Berlin ihren beruflichen Einstieg finden.

In Bezug auf die Positionierung des Studienganges im regionalen Arbeitsmarkt befindet sich die Hochschule nach eigener Aussage im Dialog zu den örtlichen Institutionen (z.B. Industrie- und Handelskammern).

Zur Positionierung im strategischen Konzept verweist die Hochschule darauf, dass sich der Studiengang in der Mitte ihres Spektrums ihrer Studiengänge befinde und vielfältige Potentiale für Synergie-Effekte mit den sozialwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge biete.

Allerdings ist ein Umzug des Studiengangs innerhalb der nächsten zwei Jahre an den Standort Cottbus vorgesehen, der eine Intensivierung der Kooperation mit dem Fachbereich Sozialwesen mit sich bringen soll.

Bewertung

Die auf die Region ausgerichtete Bildungsmarkt-Positionierung des Studiengangs hat sich angesichts der hohen Bewerberzahlen in der Vergangenheit bewährt. Allerdings wird dies durch den neu eingerichteten betriebswirtschaftlichen Studiengang an der BTU Cottbus nunmehr in Frage gestellt. Die für den Studiengang deutlich zurückgegangen Zulassungszahlen belegen dies drastisch. Die Gutachter empfehlen daher dringend, die Abstimmung mit der BTU Cottbus zu intensivieren und die jeweiligen unterschiedlichen Profile für mögliche Studienbewerber zu verdeutlichen. Dabei könnte gegebenenfalls auch den in den technisch orientierten Fächern wie zum Beispiel Produktion als profilbildende Maßnahme ein höherer Stellenwert eingeräumt werden.

Kommentar [hklaus3]: Raus!

Das Profil eines allgemeinen und generalistisch angelegten betriebswirtschaftlichen Studiengangs, das vielfältige berufliche Einsatzmöglichkeiten erlaubt, ist angesichts der Schwäche des regionalen Arbeitsmarktes aus Sicht der Gutachter sinnvoll und stellt insoweit auch eine nachvollziehbare Positionierung im Arbeitsmarkt dar.

Die Positionierung im strategischen Konzept der Hochschule ist am gegenwärtigen Standort sinnvoll und insgesamt überzeugend. Ob und inwieweit dies am künftigen Standort in Cottbus der Fall sein wird, wird im Rahmen der dann fälligen Standortakkreditierung zu überprüfen sein.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass der Studiengang nachvollziehbar im Bildungsmarkt und im Arbeitsmarkt positioniert ist und gegenwärtig im strategischen Konzept der Hochschule sinnvoll angesiedelt ist.

Die Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
1.2	Positionierung des Studiengangs			X		
1.2.1	Positionierung im Bildungsmarkt			X		
1.2.2	Positionierung im Arbeitsmarkt im Hinblick auf Beschäftigungsrelevanz („Employability“)			X		
1.2.3	Positionierung im strategischen Konzept der Hochschule			X		

1. Strategie und Ziele: 1.3 Internationale Ausrichtung

Der Studiengang ist nach eigener Darstellung nicht explizit international ausgerichtet, enthält aber verschiedene Lehrinhalte mit internationalen Bezügen.

Der Anteil ausländischer Studierender liegt Im Studiengang Betriebswirtschaftslehre bei derzeit rund 3,6 v. H.. Von den 17 ausländischen Studierenden entfallen sieben auf die Volksrepublik China; die Mehrzahl der anderen ausländischen Studierenden kommt aus den mittel- und osteuropäischen Ländern zur FH Lausitz. Im ersten Jahrgang des zu akkreditierenden Bachelor-Studiengangs befinden sich keine ausländischen Studierenden.

Der Anteil der Lehrenden mit internationaler Erfahrung wird von der Hochschule als eher gering eingestuft. Die Hochschule verfolgt aber das Ziel, die Internationalität ihrer Lehrenden zu erhöhen. Diesem Aspekt soll insbesondere bei den anstehenden Berufungen in den kommenden Jahren Rechnung getragen werden. In diesem Zusammenhang wurde vom zuständigen Fachbereichsrat beschlossen, eine freiwerdende Stelle als Professur für Internationales Management auszuschreiben.

Der Umfang der internationalen Inhalte des Studienganges wird von der Hochschule ebenfalls als vergleichsweise gering eingestuft und als Inhalte für den geplanten Master-Studiengang „General Management“ vorgesehen. Gleichwohl enthalten zahlreiche Module des Bachelor-Studiengangs internationale Inhalte. Sie sind vorhanden insbesondere im Modul „VWL II: Makroökonomik“ (außenwirtschaftliche Aspekte der nachfrageorientierten Einkommensanalyse), im Modul „VWL IV: Wirtschaftspolitik“ (Aspekte der internationalen Wirtschaftspolitik), im Modul „BWL III Leistungsverwertung und marktorientierte Unternehmensführung“ (Aspekte des internationalen Marketing) behandelt werden. Im Modul „Banken und Finanzdienstleistungen II“ werden einführende Themenstellungen zur internationalen Rechnungslegung behandelt, insbesondere der Ansatz und die Bewertung von Finanzinstrumenten im Rahmen der IFRS-Bilanzierung. Ferner werden internationale Aspekte u. a. im Rahmen der Besonderen Betriebswirtschaftslehren „Controlling“, „Marketing“ und „Steuerlehre“ behandelt, beispielsweise die Problematik der steuerlich motivierten Gestaltung von Verrechnungspreisen internationaler Konzerne. Entsprechend werden jeweils auch internationale Fallstudien und internationale Literatur eingesetzt.

Interkulturelle Inhalte werden in geringem Umfang in den Pflichtmodulen „Managementkompetenzen“ und „Einführung in die Sozialwissenschaften“ und in größerem Umfang im Wahlpflichtmodul „Interkulturelle Kompetenz“ angeboten. Im Rahmen dieses Moduls stehen Methoden zur Verbesserung der interkulturellen Handlungskompetenz im Vordergrund. Anhand verschiedener Kulturen soll das Verständnis für die Hintergründe kulturell bedingter Unterschiede geweckt und u. a. eine effektivere Kommunikation trainiert werden.

Der Studiengang sieht ein Modul „Wirtschaftsenglisch“ vor, das als Pflichtmodul im vierten Studienplansemester positioniert ist und sich seminaristisch über 4 Semesterwochenstunden erstreckt. Darüber hinaus werden Fremdsprachen als Wahlpflichtmodul (2 SWS) angeboten, wobei als Schwerpunkte Wirtschaftsfranzösisch, Wirtschaftsspanisch und Wirtschaftsrussisch möglich sind.

Bewertung

Die Hochschule selbst erhebt für diesen Studiengang ausdrücklich keinen internationalen Anspruch, bietet jedoch im Curriculum, dort wo es aus sachlichen Gründen erforderlich ist, hinreichend internationale Inhalte an. Fremdsprachliche Lehrveranstaltungen sind nicht vorgesehen, es wird lediglich Fremdsprachenunterricht - zum Teil als Pflichtmodul - angeboten.

Insgesamt lässt sich feststellen

- Internationalität in Lehre und Studium wird nicht beansprucht.
- Ausländische Studierende sind eher die Ausnahme.

- Ein Teil der Lehrenden bringt internationale Erfahrung in Beruf und/oder akademischer Tätigkeit mit.
- Im Curriculum werden internationale und interkulturelle Inhalte vermittelt.
- Internationale Lehrmaterialien (z.B. Fallstudien, Projekte, Fachliteratur) werden eingesetzt.
- Eine studentische Arbeitsbelastung (Workload) von mindestens 25% in fremdsprachlichen Lehrveranstaltungen etc. wird nicht erreicht.

Die Qualitätsanforderungen sind insoweit mit einer Ausnahme erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
1.3	Internationale Ausrichtung			x		
1.3.1	Internationalität in der Studiengangskonzeption					n.v.
1.3.2	Internationalität der Studierenden (falls zutreffend)					n.v.
1.3.3	Internationalität der Lehrenden			x		
1.3.4	Internationale und interkulturelle Inhalte			x		
1.3.5	Strukturelle und/oder inhaltliche Indikatoren für Internationalität			x		
1.3.6	Fremdsprachenkompetenz				x	

1. Strategie und Ziele: 1.4 Kooperationen und Partnerschaften

Die Fachhochschule Lausitz pflegt enge Beziehungen zu anderen Hochschulen, die je nach wissenschaftlicher Ausrichtung differieren. Der Studiengang Betriebswirtschaftslehre hat nach eigener Darstellung enge Kooperationen insbesondere zur Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus sowie zur Fachhochschule für Wirtschaft und Technik Berlin aufgebaut. Die Kooperation richtet sich hierbei auch auf gemeinsame Forschungsaktivitäten.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Studiengang Betriebswirtschaftslehre und der regionalen Wirtschaft wird insbesondere durch die praxisorientierte Studienform gefördert beziehungsweise erzwungen. Insbesondere der praktische Studienabschnitt und die Bachelor-Arbeit unterstützen die Zusammenarbeit in besonderem Maße, da die Themenstellungen in der Regel anwendungsorientiert ausgerichtet sind.

Im Rahmen der Profilierung von Firmenkontakten organisieren Studierende der Fachhochschule Lausitz bereits seit Jahren eine jährlich stattfindende hochschulübergreifende Firmenkontakt- und Personalbörse, die so genannte „Campus-X-change“.

Darüber hinaus unterhalten Hochschullehrer und Studierende des Studiengangs zahlreiche Kontakte im Form von gemeinsamen Kolloquien, Symposien und privaten und öffentlichen Institutionen.

Bewertung

Die Kooperation sowohl mit wissenschaftlichen Einrichtungen als auch mit Unternehmen ist vorhanden, aus Sicht der Gutachter aber deutlich ausbaufähig. Insbesondere empfehlen sie,

die Kontakte zur Wirtschaft transparenter und unabhängig von persönlichen Beziehungen zu gestalten. Dies gilt auch für die systematische Gewinnung von Praktikumsplätzen. Zugleich halten sie es für sinnvoll, die Kontakte auch über Kooperationsverträge etc. zu institutionalisieren und zu operationalisieren.

Insgesamt lässt sich feststellen:

- Institutionelle Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen sind vorhanden.
- Institutionelle Kooperationen zu Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen sind Bestandteil des Studienganges, sie sind aber systematischer und transparenter zu gestalten.

Die Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
1.4	Kooperationen und Partnerschaften			X		
1.4.1	Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken			X		
1.4.2	Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen			x		

1. Strategie und Ziele: 1.5 Chancengleichheit

Die Hochschule verfügt über eine Gleichstellungsbeauftragte, die die Organe und Einrichtungen der Hochschule bei allen Frauen betreffenden Angelegenheiten insbesondere bei Struktur- und Personalentscheidungen berät und unterstützt. Sie informiert die Angehörigen der Hochschule und nimmt Anregungen und Beschwerden entgegen.

Ebenso ist ein Beauftragter für Menschen mit Behinderungen eingesetzt. Er ist als organisatorischer Leiter des Zentrums für barrierefreie Lehre und Forschung tätig und betreut Studierende mit Behinderungen unmittelbar. Das Zentrum gibt darüber hinaus Impulse für eine barrierefreie Forschung und koordiniert Diplom- und Bachelor-Arbeiten für und mit von Studierenden mit Behinderungen.

In der Studien und Prüfungsordnung des Studiengangs ist ein Nachteilsausgleich fixiert.

Bewertung

Durch die Einrichtung einer Gleichstellungsstelle und eines Beauftragten für Menschen mit Behinderungen hat die Hochschule die institutionellen und personellen Voraussetzungen dafür geschaffen, dass Geschlechtergerechtigkeit gefördert wird und Diskriminierungsverbote durchgesetzt werden können. Die Durchsetzung des Anspruchs auf Nachteilsausgleich ist durch entsprechende verbindliche Regelungen sichergestellt.

Die Qualitätsanforderung ist insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
1.5	Chancengleichheit			X		

2. Zulassung (Zulassungsbedingungen und –verfahren)

Zulassungsvoraussetzung zum Studium sind die allgemeine Hochschulreife, die fachgebundene Hochschulreife oder die Fachhochschulreife oder eine - aufgrund einer durch Rechtsvorschrift oder von der zuständigen staatlichen Stelle als gleichwertig anerkannten - Zugangsberechtigung an einer Fachhochschule sowie die Einschreibung im Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule Lausitz.

Darüber hinaus können beruflich qualifizierte Bewerber auf der Basis des § 25 Abs. 3 BbgHG über eine fachrichtungsbezogene Eignungsprüfung den Zugang zum Studium erwerben.

Ein Vorpraktikum wird ebenso wenig vorausgesetzt wie Berufserfahrung. Ein Zulassungstest findet nur im Rahmen der fachrichtungsbezogenen Eignungsprüfung nach § 3 Abs. 2 StPO BWL (§ 25 Abs. 3 BbgHG) statt.

Für die Zulassung zum Studium werden fremdsprachliche Kenntnisse nicht vorausgesetzt.

Ein Auswahlverfahren erfolgt ggf. auf der Grundlage der Hochschulvergabeverordnung nach Leistung (Gesamtnote oder Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung), wenn die Zahl der zuzulassenden Bewerber die Zahl der Anfängerstudienplätze überschreitet; eine Regelung, die im Studiengang bisher faktisch nicht angewandt worden ist.

Über die Zulassungsentscheidung wird der Antragsteller auf dem Postwege informiert.

Bewertung

Zulassungsbedingungen und Zulassungsverfahren erfüllen die Vorgaben.

Insgesamt bleibt festzuhalten:

- Die Zulassungsbedingungen sind definiert, nachvollziehbar und entsprechen den nationalen Vorgaben.
- Das Auswahlverfahren genügt den hochschulgesetzlichen Vorgaben.
- Das Zulassungsverfahren ist beschrieben, nachvollziehbar und für die Öffentlichkeit dokumentiert und zugänglich.
- Die Zulassungsentscheidung basiert auf objektivierbaren Kriterien und wird schriftlich kommuniziert.

Die Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

2.	Zulassung (Zulassungsprozess und -verfahren)	Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
2.1	Zulassungsbedingungen			x		
2.2	Auswahlverfahren			x		
2.3	Berufserfahrung (* für weiterbildenden Master-Studiengang)					n.r.
2.4	Gewährleistung der Fremdsprachenkompetenz					n.v.
2.5*	Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Zulassungsverfahrens			x		
2.6*	Transparenz der Zulassungsentscheidung			x		

3. Konzeption des Studienganges: 3.1 Struktur

Der Studiengang umfasst eine Regelstudienzeit von sechs Semestern; dabei beträgt der Gesamtstudienumfang 180 ECTS. Pro Semester ist der Erwerb von 30 ECTS vorgesehen. Ein ECTS entspricht einem Arbeitsaufwand von 30 Stunden. Die Notenvergabe nach ECTS ist vorgesehen.

Das Studium setzt sich aus 24 Pflichtmodulen mit insgesamt 97 ECTS, Wahlpflichtmodulen mit jeweils 17 ECTS, 1 Wahlmodul mit 3 ECTS und einem Seminar mit 3 ECTS, einer achtwöchigen begleiteten Praxisphase mit 15 ECTS sowie der Bachelor-Thesis mit 12 ECTS zusammen. Im Bereich der Wahlpflichtfächer sind aus den sieben sogenannten Besonderen Betriebswirtschaftslehren zwei Spezialisierungen (jeweils 17 ECTS), ein Wahlfach (3 ECTS), ein Unternehmensplanspiel (2 ECTS) sowie ein Seminar zur Betriebswirtschaftslehre (3 ECTS) zu belegen. Die darüber hinaus angebotenen Wahlmodule dienen der Erweiterung, Vertiefung und/oder Ergänzung des Studiums. Das Studium soll so nach Darstellung der Hochschule den Studierenden die Möglichkeit bieten, sich ein eigenes individuelles Profil zusammenzustellen, das auf die persönlichen Stärken, Neigungen und Berufswünsche ausgerichtet ist.

Die Verknüpfung theoretischer und anwendungsbezogener Inhalte erfolgt zum einen durch die ausgeprägte Praxisorientierung der Lehrenden, die überwiegend über einen langen Zeitraum selbst Praxiserfahrung gesammelt haben. Dies schlägt sich in der Lehre nieder, beispielsweise in Form von praxisrelevanten Übungsaufgaben, die der Untermauerung theoretischer Inhalte dienen. Zum anderen ist nach eigener Aussage die Mehrzahl der Module inhaltlich und didaktisch so konzipiert, dass sich unmittelbare Berührungen zur Praxis ergeben, nicht zuletzt in Form von kurzen Fallstudien, die in zahlreichen Modulen eingesetzt werden.

Ziel des sogenannten praktischen Studienabschnittes ist den Studierenden die Möglichkeit zu geben, erworbenes Methodenwissen und betriebswirtschaftlichen Sachverstand bereits während des Studiums in der betrieblichen Praxis einzusetzen und weitere anwendungsorientierte Kenntnisse und Fähigkeiten im betrieblichen Alltag zu erwerben. Der workload dieses Studienabschnittes umfasst 15 ECTS und besteht aus einem berufspraktischer Teil mit einem Umfang von mindestens acht Wochen, der Erstellung des Praxisberichtes sowie einer praxisbegleitenden Lehrveranstaltung.

Für den Studiengang existiert eine vom zuständigen Ministerium genehmigte Studien- und Prüfungsordnung, die vom Präsidenten in Kraft gesetzt ist. Das Gesamtkonzept für den Studiengang ist in der Studienordnung niedergelegt. Prüfungen finden ausschließlich studienbegleitend statt.

Die Modulbeschreibungen des Studienganges sind in Form des Modulhandbuches zusammengefasst. Sie erläutern die erforderlichen Festlegungen (z.B. Voraussetzungen, Verwendbarkeit des Moduls) und beschreiben die angebotenen Inhalte bzw. angestrebten Kompetenzen. Für die Erstellung und Pflege der Online-Modulbeschreibungen ist jeder Dozent selbst verantwortlich. Er aktualisiert nach Darstellung der Hochschule die Informationen bei Bedarf, in der Regel vor jedem neuen Semester.

Die Form der Modulprüfung für alle Pflicht- und Wahlpflichtmodule wird beschrieben. Für jedes Modul als Bestandteil des Lehrangebotes eines Semesters sind jeweils zwei Prüfungstermine angesetzt. Diese liegen grundsätzlich in den innerhalb des zentralen Studienjahresablaufplans festgelegten Prüfungszeiträumen, wobei der zweite Termin i. d. R. in den ersten Wochen des darauf folgenden Semesters liegt.

Frage an Hochschule trifft das so zu oder wie ist das geregelt?

Bewertung

Die Struktur des modularisierten Studiengangs entspricht grundsätzlich in ihrer quantitativen und qualitativen Dimension den Anforderungen an einen wirtschaftswissenschaftlichen Bachelor-Studiengang. Gleichzeitig ist aber auch nicht zu verkennen, dass einerseits der Übergang vom Diplom-Studiengang auf den der Bachelor-Studiengang noch weiterer Nacharbeit bedarf, dies gilt insbesondere hinsichtlich der Modul-Größen aber auch hinsichtlich ihres Zuschnittes, der nicht immer nachvollziehbar ist und insoweit den Eindruck einer gewissen Beliebigkeit vermittelt.

Die Gutachter empfehlen als **Auflage** die Größe der Module zu überarbeiten und die Modulgrößen den Vorgaben entsprechend auf 4 - 6 ECTS oder ein Vielfaches dessen zu erhöhen.

Die Modulbeschreibungen selbst erfüllen nunmehr prinzipiell die Kriterien hinsichtlich der Outcome-Orientierung, sie sollten aber in dieser Hinsicht nach Auffassung der Gutachter noch weiter fortentwickelt werden.

Kommentar [hklaus4]: Unklar! Besser: nach Überarbeitung

Kommentar [hklaus5]: Einfügen: unbedingt

Frage an Gutachter: Können Sie dieser Formulierung auf der Grundlage der nunmehr vorgenommenen Überarbeitung der Modulbeschreibungen zustimmen und damit an dieser Stelle auf eine Auflage verzichten?

Kommentar [hklaus6]: Ja, Auflage verzichtbar.

Das Curriculum enthält eine relativ große Zahl von Wahlmöglichkeiten zur individuellen Schwerpunktbildung (2 aus 8), so dass die Gefahr besteht, dass schon aus Ressourcengründen nur ein Teil der Schwerpunkte tatsächlich realisiert werden kann. Die Prüfungsordnung hält eine entsprechende Lösung bereits vor. Die Gutachter empfehlen, sich auf eine realistische Bandbreite der Wahlmöglichkeiten zu konzentrieren, um Enttäuschungen zu vermeiden. Die Workload-Berechnung ist insgesamt eher schematisch und muss bis zu Re-Akkreditierung überarbeitet werden.

Insgesamt lässt sich feststellen:

- Im Studiengang wird ECTS vollumfänglich angewandt (inkl. Notenvergabe). Die Studierbarkeit des Studienganges ist gegeben.

- Der Studiengang entspricht dem Prinzip der Modularisierung. Die Module sind aufeinander abgestimmt. Die Größe der Module ist zu überarbeiten (Auflage).
- Im Studiengang sind Kernfächer und. Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) vorgesehen.
- Die Prüfungsordnung sieht über die Spezialisierungen hinaus weitere individuelle Wahlmöglichkeiten vor.
- Im Studiengang ist die Verknüpfung von Theorie und Praxis auch durch ein begleitetes Praktikum vorgesehen.
- Es existiert eine Studien- und Prüfungsordnung. Die strukturellen Vorgaben für den Studiengang sind unter Berücksichtigung der nationalen und landesspezifischen Vorgaben umgesetzt. Die Studierbarkeit des Studiengangs wird durch eine adäquate, belastungsangemessene (studienbegleitende) Prüfungsdichte und -organisation gewährleistet. Es bestehen Regelungen zum Nachteilsausgleich für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vorgaben im Studium sowie bei allen abschließenden oder studienbegleitenden Leistungsnachweisen.
- Die Module sind nach Inhalt und zu erreichendem Qualifikationsniveau beschrieben. Der Zusammenhang der einzelnen Module ist weitgehend transparent.

Die Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt, ein Mal übertroffen.

3.	Konzeption des Studiengangs	Exzellent	Qualitätsanforderung übertroffen	Qualitätsanforderung erfüllt	Qualitätsanforderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
3.1	Struktur			X		
3.1.1*	Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS)“		X[1]			
3.1.2*	Anwendung des Modulkonzeptes			X		
3.1.3	Struktureller Aufbau des Studiengangs (Kernfächer und Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer))			X		
3.1.4	Wahlmöglichkeiten der Studierenden (falls zutreffend)			X		
3.1.5	Integration von Theorie- und Praxisinhalten			X		
3.1.6*	Studien- und Prüfungsordnung			X		
3.1.7*	Transparenz und Beschreibung von Modulen			X		

Kommentar [hklaus7]: Für mich heute kritisch: „Volle ECTS-Anwendung“, wenn andererseits die Auflage folgt, die Module auf 4 – 6 cp umzuarbeiten.

[1] Bitte an Gutachter Höherstufung zuzustimmen, da volle Anwendung von ECTS zu einer Höherstufung führen muss.

3. Konzeption des Studienganges: 3.2 Inhalte

Die Inhalte des Studiengangs ergeben sich aus der folgenden Übersicht:

Curriculumsübersicht: Bachelorstudiengang BWL (FH-Lausitz)

Modul	Veranstaltungsbezeichnung	Semester (Credit Points) 1.	2.	3.	4.	5.	6.	Gesamt SWS (15 Wochen) / Selbststudium / Credit-Points	Veranstaltungsform und Sprache z.B. Vorlesung, Seminar, deutsch (D), Englisch (E)	Prüfungsleistungen im Zeitäquivalent von 1 h = 60 Min	Gewicht für Gesamtnote
Allgemeine Betriebswirtschaftslehre (25 CP)											**15,2%**
BWL I	Einführung in die BWL	5						4 / 50 / 5	4 (2 Vorlesung, 2 Übung), D	Klausur 2h	3,0%
BWL II	Leistungserstellung in der Unternehmung		5					4 / 50 / 5	4 (2 Vorlesung, 2 Übung), D	Klausur 2h	3,0%
BWL III	Leistungsverwertung und marktorientierte Unternehmensführung			5				4 / 50 / 5	4 (2 Vorlesung, 2 Übung), D	Klausur 2h	3,0%
BWL IV	Investition und Finanzierung			5				4 / 50 / 5	4 (2 Vorlesung, 2 Übung), D	Klausur 2h	3,0%
BWL V	Organisation und Managementlehre					5		4 / 50 / 5	4 (2 Vorlesung, 2 Übung), D	Klausur 2h	3,0%
Volkswirtschaftslehre											**9,7%**
VWL I	Mikroökonomik		5					4 / 50 / 5	4 (2 Vorlesung, 2 Übung), D	Klausur 2h	3,0%
VWL II	Makroökonomik			5				4 / 50 / 5	4 (2 Vorlesung, 2 Übung), D	Klausur 2h	3,0%
VWL III	Öffentliche Finanzen				3			2 / 30 / 3	2 Vorlesung, D	Klausur 1,5h	1,8%
VWL IV	Wirtschaftspolitik					3		2 / 30 / 3	2 Vorlesung, D	Klausur 1,5h	1,8%
Betriebliches Rechnungswesen und Steuern											**10,3%**
RW I	Buchführung	3						2 / 30 / 3	2 Vorlesung, D	Klausur 1,5h	1,8%
RW II	Kosten- und Leistungsrechnung		5					4 / 50 / 5	4 (2 Vorlesung, 2 Übung), D	Klausur 2h	3,0%
RW III	Bilanzierung			5				4 / 50 / 5	4 (2 Vorlesung, 2 Übung), D	Klausur 2h	3,0%
Steuern	Einführung in die Steuerlehre			4				4 / 40 / 4	4 Vorlesung, D	Klausur 1,5h	2,4%
Wirtschaftsrecht											**8,5%**
WR I	Bürgerliches Recht	5						4 / 50 / 5	4 (2 Vorlesung, 2 Übung), D	Klausur 2h	3,0%
WR II	Arbeits- und Sozialrecht		3					2 / 30 / 3	2 Übung, D	Klausur 1,5h	1,8%
WR III	Handels- und Gesellschaftsrecht			3				2 / 30 / 3	2 Übung, D	Klausur 1,5h	1,8%
WR IV	Öffentliches Recht					3		2 / 30 / 3	2 Übung, D	Klausur 1,5h	1,8%
Wirtschaftsinformatik											**8,5%**
Winf I	Office Software	3						2 / 30 / 3	2 Übung, D	praktischer Leistungsnachweis	1,8%
Winf II	Datenbanksysteme		5					4 / 50 / 5	4 (2 Vorlesung, 2 Übung), D	Klausur 1,5h und praktischer Leistungsnachweis (je 50% Gewicht)	3,0%
Winf III	Project Management			3				2 / 30 / 3	2 (1 Vorlesung, 1 Übung), D	praktischer Leistungsnachweis	1,8%
Winf IV	Electronic Business				3			2 / 30 / 3	2 (1 Vorlesung, 1 Übung), D	Klausur 1,5h	1,8%
Wirtschaftsmathematik											**5,5%**
WM	Wirtschaftsmathematik	9						8 / 90 / 9	8 (4 Vorlesung, 4 Übung), D	Klausur 3h	5,5%
Wirtschaftsstatistik											**4,2%**
Wstat	Wirtschaftsstatistik		7					6 / 70 / 7	6 (2 Vorlesung, 4 Übung), D	Klausur 3h	4,2%
Wirtschaftsenglisch											**2,4%**
Wengl.	Wirtschaftsenglisch				4			4 / 40 / 4	4 Seminar, E	Test paper or presentation	2,4%
Sozialwissenschaften											**1,8%**
Soz.	Einführung in die Sozialwissenschaften	3						2 / 30 / 3	2 Vorlesung, D	Klausur 1,5h	1,8%
Soft skills											**1,2%**
Skills	Managementkompetenzen	2						2 / 15 / 2	2 Übung, D	Vortrag/Präsentation	1,2%
Besondere BWL I (WPM, hier exemplarisch Controlling)											**10,3%**
B.BWL	Controlling I				5			4 / 50 / 5	4 seminaristische Vorlesung, D	Klausur 2h	3,0%
B.BWL	Bilanzanalyse				5			4 / 50 / 5	4 seminaristische Vorlesung, D	Klausur 2h	3,0%
B.BWL	Controlling II					7		6 / 70 / 7	6 seminaristische Vorlesung, D	Klausur 2h (4 CP) und Hausarbeit (3 CP)	4,2%
Besondere BWL II (WPM, hier exemplarisch Banken und Finanzdienstleistungen)											**10,3%**
B.BWL	Rechtliche und wirtschaftliche Grundlagen des Kreditgeschäftes				5			4 / 50 / 5	4 seminaristische Vorlesung, D	Klausur 2h (jeweils 1h für beide Teile)	3,0%
B.BWL	Banken und Finanzdienstleistungen I				5			4 / 50 / 5	4 seminaristische Vorlesung, D	Klausur 2h	3,0%
B.BWL	Banken und Finanzdienstleistungen II					7		6 / 70 / 7	6 seminaristische Vorlesung, D	Klausur 2h (4 CP) und Hausarbeit (3 CP)	4,2%
Unternehmensplanspiel (WPM)											**1,2%**
UPS	Unternehmensplanspiel					2		2 / 15 / 2	2 seminaristische Vorlesung, D	Ergebnis Planspiel/Vortrag	1,2%
Wahlfach (WPM, hier exemplarisch Consulting)											**1,8%**
WF	Consulting					3		2 / 30 / 3	2 seminaristische Vorlesung, D	Klausur 1,5h	1,8%
praxisbegleitender Studienabschnitt											**0,0%**
Praxis	Praxisbegleitender Studienabschnitt (begleitende LV)						15	1 / 20 / 15	1 begleitende Veranstaltung, D	Praxisbericht	0,0%
Seminar											**1,8%**
Sem	Seminar						3	2 / 30 / 3	2 Seminar, D	Klausur oder Hausar-beit und/oder Referat	1,8%
Bachelorthesis							12	0 / 360/ 12		Bachelorthesis	7,3%
											100,0%
Credit Points/ Semester		**30**	**30**	**30**	**30**	**30**	**30**	**180**			
SUMME Semesterstunden		24	24	24	24	24	3	123			
SUMME Workload (WL)		900	900	900	900	900	900	5.400			
WL-Stunden pro Jahr		1.800		1.800		1.800		5.400			

Durch die Betonung der wesentlichen Grundlagen der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre im Curriculum will die Hochschule sicherstellen, dass mit dem Studiengang ein berufsqualifizierender Abschluss auch faktisch erreicht wird. Die Grundlagen beider Disziplinen sind in die Pflichtmodule BWL I bis V bzw. VWL I bis IV aufgeteilt, wobei die Veranstaltungen wesentliche Teildisziplinen abdecken und partiell aufeinander aufbauen. Dabei ist nach eigener Aussage die Absicht verfolgt worden, dass der wissenschaftliche Charakter dem eines entsprechenden universitären Studiengangs entspricht. Betriebswirtschaftliche Problemstellungen sind regelmäßig eng mit wirtschaftsjuristischen und informationstechnologischen Aspekten verzahnt, sodass Wirtschaftsrecht und Wirtschaftsinformatik im Curriculum entsprechend angeboten werden. Sozialwissenschaftliche Inhalte und die Behandlung von Soft Skills (im Modul Managementkompetenzen) sollen dazu beitragen, die Anwendung wissenschaftlicher Methoden zur Erarbeitung praktischer Problemlösungen unter Berücksichtigung außerfachlicher Bezüge sicher zu stellen.

Mit den Besonderen Betriebswirtschaftslehren im Wahlpflichtbereich werden Spezialisierungsmöglichkeiten angeboten, die sich jeweils aus einem Bündel von Wahlpflichtmodulen zusammensetzen. Die Auswahl der angebotenen Spezialisierungen soll den Studierenden die Möglichkeit bieten, sich durch die Kombinationsvielfalt ein eigenes individuelles Profil zusammenzustellen, das auf hre persönlichen Stärken, Neigungen und Berufswünsche ausgerichtet ist.

Der praktische Studienabschnitt im sechsten Studienplansemester soll zum einen dazu dienen, Praxiserfahrungen zu sammeln und die in den ersten fünf Semestern erworbenen Kenntnisse in der betrieblichen Praxis anzuwenden. Die zeitliche Positionierung des praktischen Studienabschnittes wurde nach eigener Darstellung aber auch aufgrund der hiermit verbundenen Option einer Verbindung der Praxisphase mit der Anfertigung der Bachelor-Thesis gewählt. Hierdurch sollen Studierende dazu angeregt werden, ihre Bachelor-Thesis zu einer praktischen Problemstellung im Unternehmen anzufertigen.

Die Pflichtmodule umfassen insbesondere die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit 5 Pflichtmodulen (insgesamt 20 SWS, 25 ECTS-Leistungspunkte), die Volkswirtschaftslehre mit 4 Pflichtmodulen (insgesamt 12 SWS, 16 ECTS-Leistungspunkte), das Betriebliche Rechnungswesen und Steuern mit 4 Pflichtmodulen (insgesamt 14 SWS, 17 ECTS-Leistungspunkte), sowie das Wirtschaftsrecht und Wirtschaftsinformatik mit jeweils 4 Pflichtmodulen (insgesamt jeweils 10 SWS, 14 ECTS-Leistungspunkte).

Das Wahlpflichtangebot umfasst derzeit sieben Besondere Betriebswirtschaftslehren, von denen jeweils zwei auszuwählen sind. In Abhängigkeit der ersten Erfahrungen nach Aufnahme des Studienbetriebs soll ggf. eine achte Besondere Betriebswirtschaftslehre hinzugefügt werden. Angeboten werden gegenwärtig:

- Marketing
- Controlling
- Steuerlehre
- Organisation und Führung
- Technologie- und Qualitätsmanagement
- Banken- und Finanzdienstleistungen
- Handel und Dienstleistungen.

Neben den Besonderen Betriebswirtschaftslehren enthält der Wahlpflichtbereich des Studiengangs ein Unternehmensplanspiel (je 2 SWS), ein Wahlfach (2 SWS) sowie ein Seminar zur BWL (2 SWS). Im Wahlfach werden sowohl Wirtschaftsfremdsprachen angeboten (z.B. Wirtschaftsfranzösisch) als auch Fächer mit originär betriebswirtschaftlichen Inhalten (z.B. Logistik-Controlling). Außerhalb des Wahlpflichtbereichs, werden auch Wahlmodule angeboten, die der Erweiterung, Vertiefung und/oder Ergänzung des Studiums dienen.

Wahlmodule werden im Einzelfall ohne Vergabe von ECTS-Leistungspunkten durch die Lehrenden angeboten.

Auf Module, die gezielt die Interdisziplinarität fördern, wurde bei der Gestaltung des Curriculums nach eigener Aussage im Wesentlichen verzichtet.
Neben der Vermittlung der reinen Fachkompetenz wird nach eigener Aussage angestrebt, die Studierenden zu befähigen, betriebliche Problemstellungen unter Einsatz betriebswirtschaftlicher – auch quantitativer - Methoden lösen zu können. Die Absolventen sollen im späteren Berufsalltag ein Problem so operationalisieren können, dass sie es anschließend mit Hilfe der erlernten Methoden lösen können. Neben der Fach- und Methodenkompetenz soll nach eigener Aussage ansatzweise auch die soziale Kompetenz gefördert werden, die bei der Wahrnehmung betrieblicher Führungsaufgaben immer wichtiger wird. Diese Thematik wird im Rahmen der Besonderen Betriebswirtschaftslehre „Organisation und Führung“ ein entsprechender Stellenwert gewidmet und darüber hinaus im Pflichtmodul „Managementkompetenzen“ im ersten Semester.

Zur Vermittlung von Methodenkompetenz weist die Hochschule darauf hin, dass die Anwendung wissenschaftlicher Methoden in der Berufspraxis von Betriebswirten zumeist einen großen Anteil hat (z.B. Statistik, Kosten- und Leistungsrechnung, Investitionsrechnung, Unternehmensplanung). Im Modul Einführung in die Sozialwissenschaften erfolgt eine Einführung in die Methoden empirischer Forschung. Die Befähigung zu wissenschaftlichem Arbeiten steht allerdings nur partiell im Vordergrund des Studiengangs, jedoch sollen die Studierenden gerade durch das Anfertigen von Hausarbeiten auch auf das wissenschaftliche Arbeiten vorbereitet werden. Diese Form der Modulprüfung ist in mehreren Wahlpflichtmodulen des Studiengangs vorgesehen.

Die Verzahnung der Lehre mit eigenen wissenschaftlichen Arbeiten und Forschungen des Lehrenden ist nach eigener Aussage zwangsläufig unterschiedlich ausgeprägt; sie ist vor allem durch das jeweilige Engagement des Einzelnen bestimmt. Da im Bachelor-Studiengang vor allem Grundlagen vermittelt werden, ist nach Einschätzung der Hochschule der geplante Master-Studiengang eher für eine derartige Verzahnung geeignet. Dennoch erfolgt in einigen Themenfeldern eine entsprechende direkte personenabhängige Umsetzung (Marketing, Personalwesen, Wirtschafts- und Internetrecht, Controlling und Gesellschaftsrecht IFRS-Bilanzierung). Sämtliche Module werden in regelmäßigen Abständen aktualisiert, wobei neuere Forschungsansätze des Faches Berücksichtigung finden.

In den Modulprüfungen soll festgestellt werden, ob die/der Studierende Inhalt und Methoden der Prüfungsmodule in den wesentlichen Zusammenhängen beherrscht und die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten selbständig anwenden kann. Die Prüfungsanforderungen sind nach eigener Aussage am Inhalt der Lehrveranstaltungen orientiert, die für das betreffende Modul vorgesehen sind.

Mit der Bachelor-Arbeit (12 ECTS, 9 Wochen Bearbeitungszeit) soll der Nachweis erbracht werden, dass der Studierende in der Lage ist, eine Aufgabenstellung aus seinem Studienfach unter Beachtung übergreifender Zusammenhänge selbständig und unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse innerhalb der vorgesehenen Frist zu bearbeiten. Das Thema der Bachelor-Arbeit muss in einem inhaltlichen Zusammenhang zum Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaftslehre stehen. Die Erstellung der Bachelor-Arbeit als Gruppenarbeit ist nicht möglich.

Bewertung

Die Inhalte des in sich durchaus noch konsistenten Curriculums zeichnen sich nach dem Eindruck der Gutachter (auch aus dem Gespräch mit den Studierenden) teilweise durch eine Dominanz der theoretischen Inhalte gegenüber der (erforderlichen) Vermittlung der Praxisbezüge aus. Das dokumentiert sich auch aus dem selbst erhobenen Anspruch, dass der

wissenschaftliche Charakter des Studiengangs dem eines entsprechenden universitären entsprechen solle und gilt insbesondere für eine Reihe von Pflichtmodulen. Nach dem Eindruck der Gutachter sind die Studierenden damit teilweise überfordert bzw. gehen (zu Recht) von einem anderen Anspruch des Fachhochschulstudiengangs aus. Die Gutachter empfehlen daher, der ökonomischen Wirklichkeit und Praxis insoweit eine größere Aufmerksamkeit zu widmen. Ebenso sollten nach Auffassung der Entwicklung sozialer Kompetenzen, die gegenwärtig nur „ansatzweise" im Studiengang vermittelt werden sollen, und der Persönlichkeits- /persönlichen Entwicklung im Curriculum größere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Kommentar [hklaus8]: Hier wird zu stark die Differenzierung zwischen Uni und FH bemüht. Die Gewichtung scheint mir angesichts des für Bachelorprogramm Gebotenen schief!

Hinweis an Gutachter: Der folgende kursive Text beruht auf einer Vorlage von Herrn Müller-Merbach, den ich eingekürzt habe. Ich bin nicht sicher, ob er nicht noch weiter eingekürzt werden sollte, da er doch sehr in die Details geht.
Der verhältnismäßig hohe Anteil an Wirtschaftsinformatik (14 ECTS), an Wirtschaftsmathematik (9 ECTS) und an Wirtschaftsstatistik (7 ECTS) wird von den Gutachtern positiv bewertet. Gleichwohl können Inhalte und fachliche Gliederung dieser Fächer (insbesondere der Wirtschaftsinformatik) ebenso wenig überzeugen wie die Verknüpfung dieser eher methodenorientierten Fächer mit den betriebs- wie auch den volkswirtschaftlichen Fächern.

So ist z.B. im Modul Wirtschaftsinformatik I die Fokussierung auf die Tabellenkalkulationssprache „Excel" kaum hinreichend und sollte durch weitere Inhalte ergänzt werden z.B. eine Programmiersprache, die überdies auf jeden Fall Inhalt eines der Informatikmodule sein sollte. Im Modul Wirtschaftsinformatik II: „Datenbanksysteme" fehlt die Vermittlung der Kompetenz im Datenbankentwurf für reale Anwendungssysteme. Das Projektmanagement (PM) ist einerseits ein wichtiges Instrument für den Entwurf von Informationssystemen, darüber hinaus aber eine Management-Technik (bzw. –Methodik) für Projekte aller Art und sollte daher nicht schwerpunktmäßig als Teil der Wirtschaftsinformatik gelehrt werden. Es gehört eher in den Bereich der betriebswirtschaftlichen Planung.

Kommentar [hklaus9]: Der Absatz wäre m. E. verzichtbar.

Die Integration bzw. Verschränkung zwischen den Modulen der Betriebswirtschaftslehre, des Rechnungswesens, der Volkswirtschaftslehre mit den Modulen der Wirtschaftsinformatik und der Wirtschaftsmathematik ist aus Sicht der Gutachter verbesserungsfähig. Beispielsweise könnten in die Module des Rechnungswesens das elektronische Buchen von Geschäftsvorfällen eingebaut werden, ferner in die Wirtschaftlichkeitsrechnung von Investitionen Programme der Investitionsrechnung (Kapitalwert, interner Zinsfuß, Annuität etc.) Die Lehrmodule der Betriebswirtschaftslehre, der Volkswirtschaftslehre, des Rechnungswesens (mit Steuern) könnten so um die konkrete Nutzung von spezifischen EDV-Programmen angereichert und zugleich praxisorientierter gestaltet werden.

Kommentar [hklaus10]: Dito.

Dabei sollte nach Auffassung der Gutachter nicht die gesamte Wirtschaftsmathematik (auch nicht die gesamte Wirtschaftsinformatik) nur an ökonomischen Beispielen unterrichtet werden, sondern auch dem Ziel dienen, die Mathematik (bzw. die Informatik) als solche zu verstehen. Beide Ziele sollten im Gleichgewicht stehen, nämlich einerseits Mathematik (bzw. Informatik) als Mittel der Wirtschaftswissenschaften einsetzen zu können, andererseits die Mathematik (bzw. Informatik) in ihrer Eigenständigkeit zu verstehen. Es bietet sich umgekehrt an, den Teil der Mathematik-Module, bei denen Algorithmen im Vordergrund stehen (z.B. die gesamte Matrizenrechnung, lineare Gleichungen, lineare Optimierung, Graphen, Differentialrechnung etc.) um Programmieraufgaben zu erweitern.

Kommentar [hklaus11]: Dito.

Im Stoffplan der Wirtschaftsstatistik fehlt die „Exponentielle Glättung" (exponential smoothing) als das wohl am häufigsten in den Unternehmungen eingesetzte statistische Prognoseverfahren.

Kommentar [hklaus12]: dito

Insgesamt ergibt sich, dass bei der weiteren Realisierung des begonnenen Studiengangs verstärkt darauf zu achten ist, dass die nur schwach erkennbare Verzahnung überfachlicher Kompetenzen (und Methoden) didaktisch-methodisch verstärkt und tatsächlich vollzogen wird.

Interdisziplinarität wird ausdrücklich kaum Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Einführung in Methoden und wissenschaftliches Arbeiten wird in zwei verschiedenen Modulen (Einführung in die Sozialwissenschaften und Managementkompetenzen) angeboten, ohne dass jeweils aufeinander Bezug genommen wird, noch aus den Modulbezeichnungen die zu erwartenden Inhalte hinreichend deutlich werden.

Die Prüfungen sind auf die Modulinhalte abgestimmt, allerdings sollte die Hochschule nach Auffassung der Gutachter bei den Prüfungsformen eine größere Vielfältigkeit vorsehen und damit den Klausurenanteil verringern.

Insgesamt bleibt festzuhalten:

- Die Konzeption und das Ausbildungsziel des Studienganges sind aufeinander abgestimmt. Der Studiengang ist auf das Ausbildungsziel und auf einen berufsqualifizierenden Abschluss abgestimmt, jedoch hinsichtlich der Praxisorientierung in den Pflichtmodulen noch verbesserungsfähig.
- Das Angebot an Kernfächern deckt die relevanten Inhalte des Studienfaches zur Erreichung der angestrebten Qualifikations- und Kompetenzziele ab.
- Die im Studiengang vorgesehenen Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer) ermöglichen zusätzlichen auf das Studiengangsziel ausgerichteten Qualifikations- und Kompetenzerwerb. Die Breite des Angebotes sollte überprüft werden.
- Interdisziplinarität wird nur am Rande thematisiert.
- Vermittlung von Methodenkompetenz, Befähigung zu wissenschaftlichem Arbeiten und das Rezipieren von Fachliteratur sind im Curriculum grundsätzlich gewährleistet. Das entsprechende Angebot sollte aber stärker systematisiert werden.
- Die Module sind auf Qualifikations- und Kompetenzentwicklung ausgerichtet und sinnvoll miteinander verknüpft. Der Studiengang entspricht insbesondere der Outcome-Orientierung (Qualifikations- und Kompetenzorientierung).
- Der Nachweis von wissenschafts- und forschungsbasierter Lehre im Studiengang ist entsprechend dem gestuften Studiensystem und der Studienausrichtung erbracht.
- Die Prüfungen sind auf die Modulinhalte abgestimmt. Die Anforderungen entsprechen dem Qualifikationsniveau.
- Die Abschlussarbeit ist auf die Studieninhalte abgestimmt. Die Anforderungen entsprechen dem Qualifikationsniveau.

Die Qualitätsanforderungen sind mit einer Ausnahme erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
3.2	Inhalte			X		
3.2.1*	Logik, konzeptionelle Geschlossenheit und Transparenz des Studiengangs bzw. Curriculums			X		
3.2.2	Fachliche Angebote in Kernfächern			X		
3.2.3	Fachliche Angebote in Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer)			X		
3.2.4	Fachliche Angebote in den Wahlmöglichkeiten der Studierenden (falls zutreffend)			X		
3.2.5	Interdisziplinarität				X	
3.2.6	Methoden und wissenschaftliches Arbeiten			X		
3.2.7*	Ausrichtung auf Qualifikations- und Kompetenzentwicklung			X		
3.2.8	Wissenschafts- und forschungsbasierte Lehre			X		
3.2.9	Leistungsnachweise und Prüfungen			X		
3.2.10	Abschlussarbeit					n.b.

3. Konzeption des Studienganges: 3.3 Überfachliche Qualifikationen

Das Curriculum wurde nach eigener Aussage so gestaltet, dass die darin enthaltenen Module auf eine künftige Berufstätigkeit und insoweit berufsbezogen ausgerichtet sind. Einige Module enthalten darüber hinaus Elemente einer nicht unmittelbar auf die Berufstätigkeit gerichteten Bildung. Dies sind insbesondere die Module „Einführung in die Sozialwissenschaften“ und „Managementkompetenzen“ sowie beispielsweise das im fünften Studienplansemester angebotene Wahlfach „Interkulturelle Kompetenz“. In diesem Zusammenhang soll auch eine Vermittlung von Orientierungswissen erfolgen.

Ethische Aspekte werden im Studiengang eher indirekt vermittelt. Die Hochschule verweist darauf, dass auch eine ethische Frage sei, wie in einer Volkswirtschaft mit knappen Gütern umzugehen ist. Insofern vermitteln nach eigener Darstellung volkswirtschaftliche Module dann zwangsläufig ethische Aspekte, wenn die Funktion von Marktpreisen in einer freiheitlich geprägten Wirtschaftsordnung im Vordergrund steht. Soziales Verhalten spielt im Modul „Managementkompetenzen“ eine Rolle, darüber hinaus z.B. im Modul „Personalmanagement“ im Rahmen der Besonderen Betriebswirtschaftslehre „Organisation und Führung“.

Aspekte der Führung werden in der Besonderen Betriebswirtschaftslehre „Organisation und Führung“ ausführlich behandelt. Führung kommt nach eigener Einschätzung auch deshalb eine wichtige Rolle zu, weil sie die betrieblichen Sachfunktionen (Beschaffung, Produktion, Absatz) steuert. Es ist eine Führungsaufgabe im Betrieb, über den Einsatz der betriebswirtschaftlichen Elementarfaktoren Arbeit, Betriebsmittel und Werkstoffe zu entscheiden. Im Rahmen der Pflichtmodule werden deshalb im Modul „BWL V: Organisation und Managementlehre“ primär Fragen zur Wahrnehmung der Führung im Unternehmen behandelt.

Managementkonzepte werden insbesondere im Rahmen der Organisation und der Unternehmensplanung behandelt. Beispielhaft werden Verfahren der Strategiefindung (Portfoliotechnik, Wettbewerbsmatrizen etc.) und Strategieimplementierung (z. B. Balanced Scorecard) genannt. Diese Inhalte sind zum einen Teil des Pflichtmoduls „BWL V: Organisation und Managementlehre“, aber auch der Besonderen BWL „Organisation und Führung“ und nehmen dort einen besonderen Stellenwert ein.

Die Studierenden erhalten Anleitungen sowohl im Kommunikationsverhalten als auch in Rhetorik. Im Modul Managementkompetenzen werden Instrumente zur Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit erörtert und erprobt. In einzelnen Modulen tragen die Studierenden Referate vor, die z. T. Bestandteil der Prüfungsleistung sind (z. B. Modul Managementkompetenzen). Hierdurch soll ein zielgerichtetes Kommunikationsverhalten gefördert werden. Darüber hinaus werden in unregelmäßigen Abständen durch das Institut für Weiterbildung der Fachhochschule Lausitz Rhetorikkurse angeboten. Sie sind allerdings nicht Bestandteil des Curriculums.

Kooperation und Konfliktverhalten sind im Rahmen der beiden Module zum Unternehmensplanspiel von zentraler Bedeutung. Im Rahmen des Managementplanspiels werden Gruppen aus 3-5 Studierenden gebildet, die anhand einer praktischen Ausgangssituation betriebliche Entscheidungen im Team treffen, deren Konsequenzen anschließend mit Hilfe eines Tools ausgewertet werden. Im Modul „Handel und Dienstleistungen III“ ist die Erstellung einer Konzeption für einen Online-Shop inkl. Businessplan als Gruppenbelegarbeit Bestandteil der zu erbringenden Prüfungsleistung.

Bewertung

Für die Vermittlung der überfachlichen Qualifikationen im Studiengang hat die Hochschule – wohl auch als Folge der problematischen Zielformulierungen (vgl. Anmerkungen zu 1.1) insgesamt kein überzeugendes Konzept entwickelt, insbesondere sind die erforderlichen Querschnittssapekte nur unzureichend thematisiert (soziales Verhalten, ethische Aspekte).
Die dargestellten Lehr- und Vermittlungsangebote wirken dadurch z.T. zufällig bzw. aufgesetzt und nicht integriert. Die Vermittlung von Orientierungswissen wird zwar grundsätzlich angestrebt und ist auch personell untersetzt, gleichwohl erfolgt sie isoliert und wird nicht als Aufgabe für alle beteiligten Dozenten gesehen. Nach Auffassung der Gutachter dominiert ein eher technokratischer Ansatz, Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung und zum formativen Lernen fehlen. Hier bleibt die Hochschule aufgefordert, ein entsprechendes Konzept zu entwickeln, auf das bei der allfälligen Re-Akkreditierung besonders zu achten sein wird. Kommunikationsverhalten und Rhetorik werden in einem Modul angeboten, allerdings ist auch hier der Anteil an formativem Lernen deutlich ausbaufähig. Das an der Hochschule vorhandene Rhetorik-Angebot sollte ECTS-relevanter Anteil des Studiengangs werden.

Kommentar [hklaus13]: selbstgesteuerten, kontrollierten Kompetenzerwerb einschließlich formativer Formen der Selbst- und Fremdevaluation

Kommentar [hklaus14]: die Erkenntnisse moderner Hochschulpädagogik

Insgesamt bleibt festzuhalten:

- Der Studiengang enthält eine Bildungskomponente.
- Soziales Verhalten, ethische Aspekte und Führung werden im Studiengang in unterschiedlichem Umfang berücksichtigt. Während „Führung“ grundsätzlich hinreichend thematisiert ist, werden soziales Verhalten und ethische Aspekte nicht in hinreichendem Umfang vermittelt.
- Den Studierenden werden Managementkonzepte in unterschiedlichen Modulen vermittelt.
- Die Studierenden werden in Kommunikationsverhalten und Rhetorik und in Kooperation und Konfliktverhalten durch Anleitung in unterschiedlichen Lehrveranstaltungen/ Modulen durchaus gefördert. Es besteht ein Mangel an formativem Lernen.

Kommentar [hklaus15]: formativen Elementen des Lernens und Evaluierens

Die Qualitätsanforderungen sind insoweit mit einer Ausnahme erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
3.3	Überfachliche Qualifikationen			X		
3.3.1	Vorbereitung auf forschungsorientierte Aufgaben (nur bei Master-Studiengang)					n.r.
3.3.2	Bildung und Ausbildung			X		
3.3.3	Soziales Verhalten, ethische Aspekte und Führung				X	
3.3.4	Managementkonzepte			X		
3.3.5	Kommunikationsverhalten und Rhetorik			X		
3.3.6	Kooperation und Konfliktverhalten			X		

2. Konzeption des Studienganges: 3.4 Didaktik und Methodik

Das didaktische Konzept des Studiengangs ist nach eigener Darstellung inhalts- und zielgesteuert. Es soll bewährten hochschuldidaktischen Methoden folgen: Seminaristische Vorlesung, Übung, Fallstudien, Hausarbeiten und Referate. Angestrebt wird, sowohl die Fähigkeit abstrakten Denkens in Modellen und Theorien zu erlernen, wie auch die Fähigkeit zu konkreter Problemlösung. Darüber hinaus soll großer Wert auf den Erwerb bzw. die Verstärkung sozialer Kompetenz gelegt werden. Mit zunehmender Dauer des Studiums sollen die Vorgaben durch die Lehrenden verringert und das eigenverantwortliche Handeln der Studenten verstärkt werden. Die Professoren sollen dann tendenziell die Funktion von Coaches einnehmen. Die Veranstaltungen zur Schulung der sozialen Kompetenzen setzen nach eigener Darstellung beispielsweise auf die persönliche und emotionale Ansprache der Studierenden. Belohnt werden sollen Engagement und soziales Verhalten und sanktioniert das „Sich-Nicht-Einbringen“. Analog dazu werden auch alle übrigen Veranstaltungen in der Form unterrichtet und abgeprüft, die ihrer inhaltlichen Zielsetzung entsprechen.

Bei der Auswahl der Lehrmaterialen wird nach eigener Aussage auf Aktualität und Qualität geachtet. Daher liegt der Schwerpunkt der Lehrmaterialien auf etablierten deutsch- und englischsprachigen Lehrbüchern, die in ihrer aktuellen Auflage meist nicht älter als zwei bis drei Jahre sind. Eine genaue Liste der verwendeten Lehrbücher hängt jeder einzelnen Modulbeschreibung an.

Daneben wird für die Mehrzahl der Module weiteres Lernmaterial über ein den Studierenden zur Verfügung stehendes online-Verzeichnis der Hochschule zur Verfügung gestellt. Dabei handelt es sich in der Regel um Foliensätze, die die im Unterricht verwendeten Overheadfolien umfassen. Weiterhin stehen Arbeitsblätter zur Wiederholung und Vertiefung des vermittelten Lehrstoffes sowie Übungsblätter zur Umsetzung dieser Inhalte auf konkrete Fragestellungen zur Verfügung. Für einzelne Module (z.B. Wirtschaftsmathematik, Wirtschaftsstatistik, Unternehmensplanspiel) werden Skripte eingesetzt, die den Studierenden zur Verfügung gestellt werden.

Gastreferenten werden in unregelmäßigen Abständen auf Initiative einzelner Professoren in den Veranstaltungsbetrieb eingebunden. Sie referieren zumeist über Themenstellungen aus ihrem beruflichen Alltag, die sich konzeptionell unter die jeweilige Modulüberschrift subsumieren lassen.

Der Studiengang Betriebswirtschaftslehre verfügt im Rahmen eines neuen Tutorenprogramms seit Beginn des Wintersemesters 2007/08 über sechs Stellen für Tutoren. Aktuell sind fünf dieser Stellen besetzt. Die Funktionen dieser Tutoren erstrecken sich zum einen auf die Sicherstellung einer hinreichenden Orientierung der Studienanfänger, auf die allgemeine Betreuung im ersten Studienjahr sowie auf eine fachliche Unterstützung, die bei Bedarf in Anspruch genommen werden kann.

Bewertung

Das in der Selbstdokumentation dargestellte didaktische Konzept ist nach dem Eindruck der Gutachter, der durch die Gespräche mit den Studierenden bestätigt worden ist (vgl. Bewertung zu 4.1), nicht oder nur zum Teil umgesetzt und wird nur von einem Teil der Hochschule gelebt. Er findet sich insbesondere in den Modulbeschreibungen nicht wieder. Dort ist der methodische Ansatz überwiegend gekennzeichnet durch Vorlesung und Übung. Andere Formen werden nur von einzelnen Hochschullehrern angewandt. Außerdem ist nicht erkennbar, ob und in welcher Form eine Abstimmung in der Hochschule zum didaktischen Konzept tatsächlich stattfindet.

Die Gutachter empfehlen deshalb die folgende Auflage:

> In den Modulbeschreibungen ist bis zum 28 Februar 2009 die Entscheidung für das jeweilige methodisch-didaktische Vorgehen erkennbar zu machen, die Lehr-Lern-Konzepte (Lernsets) sind zu beschreiben. Ein Konzept zur Abstimmung der didaktischen Grundsätze innerhalb des Studienganges ist zugleich vorzulegen.

Insgesamt bleibt festzuhalten:

- Die Umsetzung des didaktische Konzeptes des Studienganges ist nachzuweisen (Auflage).
- Methodenvielfalt ist im Studiengang kaum erkennbar.
- Fallstudien und Praxisprojekte sind Bestandteil des Studienangebotes. Die Anforderungen entsprechen dem Studiengangsziel.
- Die Lehr- und Lernmaterialien entsprechen in quantitativer und qualitativer Hinsicht dem zu fordernden Niveau, sind zeitgemäß und stehen den Studierenden zur Verfügung.
- Gastreferenten werden im Studiengang eingesetzt und bringen besondere Erfahrungen aus der Praxis in den Lehrbetrieb ein.
- Tutoren sind Bestandteil des Betreuungskonzeptes für die Studierenden.

  .

Die Qualitätsanforderungen sind insoweit mit zwei Ausnahmen erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
3.4	Didaktik und Methodik			X		
3.4.1	Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes			Auflage		
3.4.2	Methodenvielfalt				x	
3.4.3	Fallstudien und Praxisprojekt			X		
3.4.4	Begleitende Lehrveranstaltungsmaterialien			X		
3.4.5	Gastreferenten			X		
3.4.6	Tutoren im Lehrbetrieb			X		

3. Konzeption des Studienganges: 3.5 Berufsbefähigung

Inhalte und Struktur des Studiengangs sind auf eine unmittelbare Berufsqualifizierung der Absolventen ausgerichtet. Breites Grundlagenstudium und die Profilbildung durch zwei betriebswirtschaftliche Schwerpunktrichtungen stellen das nach Auffassung der Hochschule sicher.

Bewertung

Das Gesamtangebot des Studienganges ist darauf angelegt, Berufsbefähigung der Absolventen gemäß der Studiengangszielsetzung zu erreichen.

Die Qualitätsanforderung ist insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
3.5*	Berufsbefähigung			X		

4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.1 Lehrpersonal des Studienganges

Im Studiengang Betriebswirtschaftslehre der Fachhochschule Lausitz sind derzeit 13 Professoren und 3 wissenschaftliche Mitarbeiter/innen beschäftigt. Für eine weitere Professorenstelle (Berufungsgebiet: Wirtschaftsinformatik und Operations Research) läuft derzeit ein Berufungsverfahren. Eine Stelle als Lehrkraft für besondere Aufgaben ist derzeit unbesetzt. Die vorgelegte Lehrverpflichtungsmatrix weist im Einzelnen nach, dass – auch bei Aufnahme des geplanten Master-Studiengangs - die dann erforderlichen Vollzeit Äquivalente zur Verfügung stehen werden.

Drei Hochschullehrer gehen altersbedingt in nächster Zeit in den Ruhestand. Das Bedarfsprofil für die erforderliche Wiederbesetzung der frei werdenden Professorenstellen ist im Hinblick auf die Erfordernisse des Bachelor-Studiengangs und des künftigen Master-Studiengangs überarbeitet worden. Die Ausschreibung der drei Hochschullehrerstellen wur-

de mit folgender Denomination beschlossen:

- Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Internationales Management (W3)
- Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Personalwesen und Managementlehre (W3)
- Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Prozessmanagement und Betriebliche Anwendungssysteme (W2).

Die Ausschreibung dieser Professorenstellen ist erfolgt. Nach der ersten Durchsicht der eingegangenen Bewerbungen geht die Hochschule davon aus, dass in allen drei Fällen anforderungsgerechte Berufungslisten (Dreierlisten) zustande kommen können.

Die hauptamtlichen Professoren und Dozenten werden auf der Grundlage des Landeshochschulgesetzes sowie der Grundordnung der Hochschule auf Empfehlung der Berufungskommission, des Fachbereichsrates unter Anhörung des Kollegiums und des Senats durch den Kultusminister berufen. Die Berufung setzt nach den Vorgaben des Hochschulgesetzes des Landes Brandenburg voraus, dass entsprechende wissenschaftliche und pädagogische Qualifikationen sowie langjährige Praxistätigkeit nachgewiesen worden ist.

Die Professoren des Studiengangs kooperieren nach Darstellung der Hochschule sowohl untereinander als auch mit den Professoren des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen, um die vorhandenen Synergien im Bereich der Lehre optimal ausschöpfen zu können. Es finden mindestens zwei Professorenversammlungen des Studiengangs je Semester statt, um über aktuelle Themengebiete zu beraten und die Meinungsbildung zu anstehenden Entscheidungen (Studiengangsreformen, Fragen der Prüfungsordnung) herzustellen. Gemeinsame Veranstaltungen der Professoren mit Studierenden und Mitarbeitern finden in diesem Zusammenhang nicht statt.

Die Betreuung der Studierenden erfolgt außerhalb der Lehrveranstaltungen im Wesentlichen durch Sprechstunden, die regelmäßig oder bei Bedarf angeboten werden. Alle Lehrenden stehen den Studierenden für Fragen der fachbezogenen Studienberatung zur Verfügung. Darüber hinaus wird die Studienberatung durch den Studiendekan des Studiengangs Betriebswirtschaftslehre sowie den Studienberater für den Studiengang wahrgenommen. Für Fragen rund um den praktischen Studienabschnitt steht der Beauftragte für den praktischen Studienabschnitt den Studierenden zur Verfügung.

Die Betreuung erfolgt darüber hinaus im Rahmen der Übungen, die obligatorischer Bestandteil der Mehrzahl der Pflichtmodule sind. und jeweils parallel in drei Gruppen angeboten werden.

Bewertung

Umfang und Qualität des Lehrkörpers entsprechen den Erfordernissen, die sich aus den curricularen Anforderungen und den staatlichen Vorgaben ergeben. Die Lehre wird getragen von Personen, die über eine entsprechende wissenschaftliche Qualifikation und über einschlägige Erfahrungen in der berufspraktischen Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden verfügen.

Die Anzahl der hauptamtlich Lehrenden ermöglicht aus Sicht der Gutachter die vorgenommene breite fachliche Ausrichtung. Die Vielzahl von „Besonderen Betriebswirtschaftslehren“ im Rahmen der Wahlpflichtfächer macht dies deutlich.

Die pädagogische und wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals entspricht den staatlichen Vorgaben oder Äquivalenzen.

Das Lehrpersonal steht den Studierenden auch außerhalb der vorgegebenen Sprechzeiten zur Verfügung.

Die personelle Situation in Fachbereich ist durch einen starken Konflikt zwischen einer Mehrheit und einer Minderheit der Lehrenden gekennzeichnet, der insbesondere die Lernsituation der Studierenden beeinträchtigt. Die Studierenden bemängelten Planung und Organisation von Veranstaltungen aber auch Lehrmethoden und die nachlässige Handhabung der studentischen Lehrveranstaltungsevaluation; bei den Lehrmethoden wurde insbesondere kritisiert, dass im wesentlichen Wissen Fakten und Techniken im Vordergrund der Vermittlung stünden und der Einstieg über praktische Aufgaben fehle. Die Studierenden führten die Mängel zurück auf die ungeklärten Fachbereichsstrukturen, auf unzureichende Personalausstattung und auf Streitigkeiten im Kollegium beziehungsweise im Fachbereich und auf Hochschulleitungsebene. Beschwerden bei Studiengangs-, Fachbereichs- und Hochschulleitung hätten keine Veränderungen bewirkt. Akademisches Klima und Respekt vor den Studierenden scheinen den Gutachtern unterentwickelt.

Kommentar [hklaus16]: um

Insgesamt lässt sich feststellen:

- Struktur und Anzahl des Lehrpersonals korrespondieren, auch unter Berücksichtigung der Mitwirkung in anderen Studiengängen, mit den Anforderungen des Studienganges und entsprechen den staatlichen Vorgaben. Die vertragliche Situation des Lehrpersonals gewährleistet eine kontinuierliche Durchführung des Studienganges. Eine Lehrverflechtungsmatrix weist dieses aus. Es wird ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis im Lehrpersonal angestrebt.
- Die wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals entspricht den staatlichen Vorgaben.
- Die pädagogische Qualifikation des Lehrpersonals orientiert sich an der Aufgabenstellung und wurde nachgewiesen.
- Die Praxiskenntnisse des Lehrpersonals entsprechen den Anforderungen des Studienganges für die Lehre.
- Im Fachbereich finden gemeinsame Veranstaltungen, an denen Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studierende teilnehmen, nicht statt. Es gibt lediglich Professorenrunden.
- Die Betreuung der Studierenden ist fester Bestandteil der Dienstleistung des Lehrpersonals und wird von einem Teil regelmäßig angeboten. Das Lehrpersonal steht den Studierenden auch außerhalb der vorgegebenen „Sprechzeiten“ zur Verfügung.

Die Qualitätsanforderungen sind insoweit mit einer Ausnahme erfüllt.

4.	Ressourcen und Dienstleistungen	Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
4.1	Lehrpersonal des Studiengangs			X		
4.1.1*	Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen			X		
4.1.2*	Wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.3	Pädagogische Qualifikation des Lehrpersonals			X		
4.1.4	Praxiskenntnisse des Lehrpersonals			X		
4.1.5	Interne Kooperation				X	
4.1.6	Betreuung der Studierenden durch Lehrpersonal			X		

4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.2 Studiengangsmanagement

Die Ablauforganisation des Studiengangsmanagements ist nach eigener Aussage durch kurze Dienstwege gekennzeichnet. Allerdings liegt keine Prozessbeschreibung vor. Bei Themenstellungen, die einen Fachbereichsratsbeschluss benötigen, erstellt der Studiendekan auf der Grundlage einer vorherigen Beratung im Professorenkreis eine schriftliche Vorlage für den Fachbereichsrat.

Die Lehrplanung für das jeweils kommende Semester wird im letzten Drittel des vorangegangen Semesters erstellt. Die Koordination und Abstimmung der Lehrplanung erfolgt durch den Studiendekan, der das Ergebnis der Lehrplanung mit dem Dekan berät. In dieser Phase wird auch über den Einsatz von Lehrbeauftragten für das jeweils kommende Semester beraten; ggf. werden Anträge auf Erteilung eines Lehrauftrages an die Verwaltung weitergeleitet. Nach Abschluss der Lehrplanung erhalten die Lehrenden vom Sekretariat eine Übersicht über die von ihnen abzuhaltenden Lehrveranstaltungen, einschließlich der geplanten Vorlesungszeiten.

Der Studiengang Betriebswirtschaftslehre ist seit Sommer 2006 in den Fachbereich Informatik/Elektrotechnik/Maschinenbau integriert. Die Leitung des Fachbereichs obliegt dem Dekan, dessen Funktionen im Brandenburgischen Hochschulgesetz im Einzelnen geregelt sind.

Der Studiendekan, ist Ansprechpartner für die Studierenden des Studiengangs und innerhalb des Fachbereiches für dessen strategische Weiterentwicklung zuständig. Er vertritt den Studiengang innerhalb des Fachbereiches Informatik/Elektrotechnik/Maschinenbau, koordiniert die Lehrplanung und ist – mit Ausnahme der Funktionen des eingesetzten Prüfungsausschusses – für den inhaltlichen und terminlichen Ablauf der Ausbildung zuständig.

Für die Arbeit der Angehörigen des Studiengangs stehen XX Verwaltungskräfte (Hochschule bitte ergänzen!) zur Verfügung. Außerdem wird der Fachbereich durch das Studentensekretariat (Immatrikulationsangelegenheiten) sowie das zentrale Prüfungsamt unterstützt. Zwei wissenschaftliche Mitarbeiter betreuen die PC-Pools im Studiengang Betriebswirtschaftslehre. Für koordinative Aufgaben in Bezug auf räumliche und sachliche Ressourcen steht ebenfalls eine Mitarbeiterin des Fachbereiches den Studierenden zur Verfügung.

Die FHL verfügt über ein Akademisches Auslandsamt, das zum einen als Ansprechpartner für die Betreuung ausländischer Studierender fungiert und zum anderen Hilfestellung bei geplanten Auslandsaufenthalten von Studierenden (z. B. Auslandspraktikum, Auslandssemester an einer anderen Hochschule) leistet. Weiterhin leistet das Akademische Auslandsamt Unterstützung bei der Lösung organisatorischer Probleme und bei der Integration der Studierenden in den Studienbetrieb.

Es ist derzeit kein Beratungsgremium eingerichtet. Im zuständigen Fachbereichsrat wird derzeit über die Frage der Einrichtung von Beiräten für einzelne Studiengänge diskutiert.

Bewertung

Eine Ablauforganisation ist nach dem Eindruck der Gutachter zwar formal eingerichtet, sie ist aber - wie auch aus den Gesprächen mit den Studierenden deutlich geworden ist - mit wenig Leben erfüllt. Insbesondere ist der Eindruck entstanden, dass eine hinreichende Beteiligung der Studierenden auch hier nicht erfolgt. Die Studiengangsleitung bleibt aufgefordert zusammen mit der Hochschulleitung einen störungsfreien Ablauf des Studiengangs zu gewährleisten (vgl. Ausführungen 4.1). Die Gutachter haben den Eindruck gewonnen, das zu einer Bereinigung der Gesamtsituation verstärkt Maßnahmen ergriffen und durchgesetzt werden müssen, die geeignet sind, die schwelenden Konflikte zu beseitigen.

Die Unterstützung durch die Verwaltung für die Lehre ist gegeben, auch hier sollte durch entsprechende Prozessbeschreibung für mehr Transparenz gesorgt werden.

Die Einrichtung eines Beirates wird zur Zeit lediglich diskutiert.

Insgesamt lässt sich feststellen:

- Die Ablauforganisation und Entscheidungsprozesse, -kompetenzen und -verantworlichkeiten sind festgelegt und werden aber offenbar nur unzureichend umgesetzt. Die Studierenden sind bei den Entscheidungsprozessen, die ihre Bereiche betreffen, kaum einbezogen.
- Die Studiengangsleitung ist bemüht, die Abläufe aller im Studiengang Mitwirkenden und bleibt aufgerufen für einen störungsfreien Ablauf des Studienbetriebes zu sorgen.
- Die Verwaltung agiert als Serviceeinrichtung für Studierende und Lehrende.
- Ein Beratungsgremium (Beirat) ist nicht eingerichtet.

Die Qualitätsanforderungen sind unter den gegebenen Umständen mit einer Ausnahme insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
4.2	Studiengangsmanagement			X		
4.2.1	Ablauforganisation für das Studiengangsmanagement und Entscheidungsprozesse				X	
4.2.2	Studiengangsleitung			X		
4.2.3*	Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal			X		
4.2.4	Beratungsgremium (Beirat) und dessen Struktur und Befugnisse					n.v.

4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.3 Dokumentation des Studienganges

Der Studiengang wird dokumentiert durch eine Studiengangsbeschreibung, die der internen und externen Öffentlichkeit insbesondere über den Internetauftritt der Hochschule zur Information zur Verfügung steht. Darüber hinaus liegt ein speziell auf die Bedürfnisse von Studieninteressierten ausgerichteter Flyer des Studiengangs vor. Der Studiengang wird außerdem durch Informationsveranstaltungen für Studieninteressierte anlässlich von Hochschulinformationstagen vorgestellt.

Zur Information der Studierenden nennt die Hochschule im Einzelnen folgende Maßnahmen: Erstellung des Flyers, Einstellung von Dokumenten auf die entsprechenden Internetseiten des Fachbereichs (vor allem Studiengangsbeschreibung, Studienablauf, Curriculum, Modulinformationen, Studien- und Prüfungsordnung, Prüfungstermine). Außerdem finden regelmäßig Informationsveranstaltungen für Studierende statt (Erstsemesterbegrüßung mit Information über das Studium, Veranstaltung am Ende des dritten Semesters mit Information über die Besonderen Betriebswirtschaftslehren und Vorstellung der jeweiligen Fachvertreter).

Zu Beginn eines Semesters wird ein Online-Vorlesungsverzeichnis veröffentlicht, das sämtliche Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlmodule des betreffenden Semesters mit ausführlichen Beschreibungen enthält und den Studierenden alle notwendigen Informationen zur Verfügung stellt. Nach jedem Semester werden für alle Lehrenden im Studiengang so genannte Lehrabrechnungen als Nachweis der erbrachten Lehrveranstaltungen erstellt. In einem regelmäßigen Turnus – alle zwei bis drei Semester – werden Lehrberichte des Fachbereiches für die Hochschulleitung erstellt, aus denen der Umfang der geleisteten Lehre (in SWS, nach verschiedenen Merkmalen gruppiert) hervorgeht.

Ein Jahresbericht über die Aktivitäten im Studienjahr ist nicht vorgesehen.

Bewertung

Die Anforderungen hinsichtlich Studiengang, Studienverlauf und Prüfungen sind beschrieben und werden regelmäßig aktualisiert. Die Studierenden werden durch fachliche und überfachliche Beratung unterstützt. Die Dokumentation steht den Interessenten auch in elektronischer Form zur Verfügung.
Die Aktivitäten im Studienjahr werden gegenwärtig nicht dokumentiert.

Die Qualitätsanforderungen sind insoweit einmal erfüllt und einmal nicht erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
4.3	Dokumentation des Studiengangs			X		
4.3.1*	Beschreibungen des Studiengangs			X		
4.3.2	Dokumentation der Aktivitäten im Studienjahr				X[2]	

Kommentar [hklaus17]: einverstanden mit Minus

4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.4 Sachausstattung

Die zur Verfügung stehenden Unterrichtsräume sind den aktuellen medialen Anforderungen entsprechend ausgestattet und mit der hochschulüblichen Infrastruktur versehen (Tafel, Overheadprojektor, ggf. Beamer, Internetanschluss). Sie sind im Wesentlichen barrierefrei. Bei Bedarf können weitere technische Hilfsmittel eingesetzt werden; im Studiengang sind mehrere Beamer verfügbar. Der Studiengang verfügt über drei PC-Pools, deren technische Infrastruktur im Jahre 2007 grundlegend erneuert wurde. Ein W-LAN ist eingerichtet.

Dem Studiengang stehen am Studienstandort Senftenberg derzeit vier Seminarräume, ein Hörsaal sowie 3 PC-Pools zur Verfügung. Darüber hinaus können bei Bedarf Unterrichtsräume anderer Studiengänge in Anspruch genommen werden, die entsprechend ausgestattet sind.

Unterstützung bei technikorientierten Fragenstellungen erhalten die Studierenden durch zwei entsprechend qualifizierte Ansprechpartner der Hochschule. Die Herausgabe technischer Ressourcen inkl. der Terminplanung erfolgt über eine Mitarbeiterin des Fachbereiches.

In der Bibliothek der Hochschule, die als Präsenzbibliothek organisiert ist, stehen für den Studiengang rund 16.000 Titel aus den Bereichen Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Recht, Sprachen, Psychologie, Mathematik, Allgemeines (z. B. Technik des wissenschaftlichen Arbeitens) und Einzeltitel der Sachgebiete Politik, Soziologie, Philosophie, Geschichte, Sozialpolitik und Informatik zur Verfügung. Für zahlreiche Titel befindet sich mehr als ein Exemplar im Bestand, beispielsweise bei Lehrbüchern. Die Gesetzesblätter des Bundes und des Landes Brandenburg sowie dazugehörige Richtlinien und Verordnungen sind komplett verfügbar. Die Anzahl der laufend bezogenen Fachzeitschriften liegt bei 68 für den gesamten Fachbereich. Dazu kommen vier abonnierte Zeitungen.

Die Ausgaben für die studiengangsrelevante Bestandserweiterung bzw. Bestandserneuerung betrugen im Jahre 2006 22.500 €. Davon entfielen ca. 8.600 € auf Zeitschriftenabonnements. Sie sollen auch in den kommenden Jahren in vergleichbarer Höhe erfolgen.

Neben den üblichen Mediendiensten (Nachweis des Medienbestandes der FH Lausitz im OPAC, Bereitstellung und Ausleihe von Medien, Nachweis und Beschaffung von Medien anderer Bibliotheken mittels Online-Fernleihe und des Dokumentlieferdienstes Subito) werden zahlreiche Informationsdienste angeboten:

- Zugang zu nationalen und internationalen Bibliotheksverbünden und Fachportalen,
- Zugang zu lizensierten elektronischen Büchern und Zeitschriften sowie zu lizensierten Fachdatenbanken,

[2] Liebe Gutachter: Auch bei intensivem Suchen habe ich keinen Hinweis auf einen Jahresbericht gefunden, deshalb ein minus, ich bitte um Ihre Zustimmung.

- Informationsberatung, Durchführung von Auftragsrecherchen,
- Bibliotheksführungen, Durchführung von Nutzerschulungen.

Die Hochschulbibliothek am Standort Senftenberg ist während der Vorlesungszeit durchschnittlich täglich rund 10 Stunden, - Freitags und Samstags 5 bzw. 4 Stunden geöffnet. Während der vorlesungsfreien Zeit sind die Öffnungszeiten verkürzt.

Die Anzahl der in Freihandaufstellung verfügbaren Medieneinheiten beläuft sich zum Jahresende 2006 auf 93.800 am Standort Senftenberg. Das Bestandsprofil ergibt sich hierbei aus der Fachbereichsstruktur der FH Lausitz und erstreckt sich am Standort Senftenberg auf die Studiengänge: Betriebswirtschaftslehre, Biotechnologie, Chemieingenieurwesen, Elektrotechnik, Fertigungstechnik, Informatik, Kommunikationstechnik, Kunststofftechnik, Maschinenbau, Medizinische Technik, Physiotherapie, Wirtschaftsingenieurwesen.

Die Hochschulbibliothek verfügt am Standort Senftenberg über 150 Arbeitsplätze, davon 19 Katalog- und Internetplätze sowie 4 multimediale Arbeitsplätze (in 4 Arbeitskabinen). Sie versorgt als zentrale Service-Einrichtung der FH Lausitz die Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiter der Verwaltung mit Fachliteratur und -informationen in gedruckter oder digitaler Form.

Bewertung

Der Standort Senftenberg ist nach dem Eindruck der Gutachter räumlich und sachlich gut ausgestattet.
Die Hochschule verfügt über eine angemessen ausgestattete Präsenzbibliothek. Darüber hinaus gewährleisten die bereitgestellten Finanzmittel und das vorhandene Personal dauerhaft den sinnvollen Ausbau des Bestandes bzw. die Wahrung der Zeitschriften-Abonnements. Die Anbindung an die Bibliotheksverbünde sichert eine umfassende Literaturrecherche, die die Nutzung der gängigen Online-Katalogen einschließt.

Die Öffnungszeiten der Bibliothek erscheinen aus Sicht der Gutachter unter Berücksichtigung der örtlichen Umstände angemessen.

Insgesamt lässt sich feststellen:

- Die Quantität und Qualität der Unterrichtsräume entsprechen den für den Studienbetrieb beschriebenen Notwendigkeiten auch unter Berücksichtigung der Ressourcenverwendung für andere Studiengänge. Die Räume und Zugänge sind insgesamt behindertengerecht ausgestattet und überwiegend barrierefrei erreichbar. Darüber hinaus entspricht die Ausstattung modernen, multimedialen Anforderungen.
- Eine Präsenzbibliothek ist vorhanden und ein Entwicklungskonzept für die Bibliothek liegt vor. Literatur und Zeitschriften sind auf die Studieninhalte abgestimmt und auf dem aktuellen Stand.
- Öffnungszeiten auch außerhalb der Veranstaltungszeit sind grundsätzlich gegeben.
- Den Studierenden stehen genügend Bibliotheksarbeitsplätze zur Verfügung. Die technische Ausstattung entspricht den Anwendungsanforderungen.

Die Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
4.4	Sachausstattung			X		
4.4.1*	Quantität und Qualität der Unterrichtsräume			X		
4.4.2	Ausstattung der Unterrichtsräume und Einzelarbeitsplätze mit zeitgemäßer IKT und deren Verfügbarkeit			X		
4.4.3	Zugangsmöglichkeit zur erforderlichen Literatur			X		
4.4.4	Öffnungszeiten der Bibliothek			X		
4.4.5	Anzahl und technische Ausstattung der Bibliotheksarbeitsplätze für Studierende			X		

4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.5 Zusätzliche Dienstleistungen

Jährlich findet eine hochschulübergreifende Firmenkontakt- und Personalbörse statt, die so genannte „Campus-X-change“. In Firmen- und Messe-Exkursionen, wird die Möglichkeit zur Kontaktherstellung mit Unternehmen geschaffen. Ferner stehen in der Hochschule mehrere Informationswände zur Verfügung, auf denen regelmäßig Arbeitsplatz- und Praktikumsangebote ausgehängt werden.

Alumni-Aktivitäten erfolgen bislang nur auf der Grundlage des individuellen Engagements einzelner Hochschullehrer. Eine fachbereichsbezogene Alumni-Organisation befindet sich im Fachbereich Informatik/Elektrotechnik/Maschinenbau derzeit noch in der Konzeptionsphase.

Die allgemeine Studienberatung umfasst bei Bedarf auch Aspekte der sozialen Beratung und Betreuung (z. B. Fragen zum BAföG). Die Fachhochschule hat einen Beauftragten für Menschen mit Behinderungen bestellt, dessen Aufgabe sich auch auf die Mitwirkung bei der Organisation von Studienbedingungen richtet.

Bewertung

Karriereberatung und Placement Service sind ebenso wie eine allgemeine Alumni-Organisation faktisch nicht vorhanden. Die Gutachter empfehlen der Hochschule deren Einführung bzw. Aufbau.

Sozialberatung und -betreuung für die Studierenden werden bei Bedarf von den Dozenten übernommen.

Die Qualitätsanforderungen sind mit einer Ausnahme nicht erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
4.5	Zusätzliche Dienstleistungen				X	
4.5.1	Karriereberatung und Placement Service					n.v.
4.5.2	Alumni-Aktivitäten					n.v
4.5.3	Sozialberatung und -betreuung der Studierenden			X		

4. Ressourcen und Dienstleistungen: 4.6 Finanzplanung und Finanzierung des Studienganges

Die Hochschule wird als Einrichtung des Landes Brandenburg aus dem Landeshaushalt finanziert. Die Mittelzuweisungen für den Fachbereich und die Studiengänge erfolgen durch jährliche Zuweisungen. Neben den Personalkosten der Hochschullehrer sowie des sonstigen wissenschaftlichen und nicht wissenschaftlichen Personals erstreckt sich der Bedarf an finanziellen Mitteln im Wesentlichen auf Ressourcen für Lehraufträge bzw. studentische Hilfskräfte sowie auf Verbrauchsmittel. Hierfür erfolgen jährlich Zuweisungen. Die Zuweisungen für 2007 ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Zuweisungen	Lehraufträge und studentische Hilfskräfte (KGr 43)	Verbrauchsmittel (KGr 60)	gesamt
Gesamtzuweisung BWL 2007	8.004,20 €	28.729,44 €	36.733,64 €
davon gesperrt für Sprachenzentrum	2.340,00 €	0,00 €	2.340,00 €
davon gesperrt für Medien (Bibliothek)	0,00 €	22.562,78 €	22.562,78 €
revidierter Ansatz	5.664,20 €	6.166,66 €	11.830,86 €

Des Weiteren ist 2007 eine Sonderzuweisung für die Erneuerung des PC-Pools in Höhe von 92.000 € erfolgt.

Die Finanzierungssicherheit für den Studiengang durch die Hochschule ist gegeben. In diesem Zusammenhang verweist die Hochschule auf die Regelungen des so genannten Hochschulpaktes 2020, der vertragliche Vereinbarungen und Finanzierungszusagen bis zum Jahr XXXX enthält. Hochschule bitte ergänzen.

Bewertung

Eine Finanzplanung liegt im Rahmen der Haushaltsführung vor. Es existieren Vereinbarungen zur finanziellen Grundausstattung. Die Finanzierungssicherheit ist durch entsprechende Zielvereinbarungen mit dem Land gewährleistet.

Die Qualitätsanforderungen sind insoweit erfüllt.

		Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
4.6	Finanzplanung und Finanzierung des Studiengangs			X		
4.6.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit der Finanzplanung			X		
4.6.2	Finanzielle Grundausstattung			X		
4.6.3*	Finanzierungssicherheit für den Studiengang			X		

5. Qualitätssicherung

Die Fachhochschule Lausitz hat im Jahr XXX eine Satzung über die Lehrevaluation aller Fachbereiche verabschiedet. Auf ihrer Grundlage wurde im Sommersemester 2006 erstmals eine hochschulweite Lehrveranstaltungsevaluation durchgeführt. Ziel war es, spezielle Einschätzungen der Studierenden zur Methodik, Didaktik und zum allgemeinen Lehrprozess, zum Aufbau der Lehrveranstaltung sowie des eigenen Studierverhaltens zu erfassen.

Der Evaluierungsfragebogen wurde hinsichtlich Mindestanforderungen und Rahmenvorgaben unter Mitwirkung der Fachbereiche entwickelt und festgelegt. Mindestens eine Lehrveranstaltung jedes Dozenten ist evaluiert worden. Die Auswertung der Ergebnisse und die Erstellung des Evaluierungsberichtes erfolgten in den Fachbereichen intern. Im Rahmen der zentralen Lehrveranstaltungsevaluation wurden hochschulweit 4.515 Fragebögen erfasst.

Für alle Studiengänge steht die Software EvaSys auch für eigene Evaluierungen bereit. Diese können bei Bedarf dezentral vorgenommen werden und sich beispielsweise auf einzelne Module oder gar Berufungsvorträge erstrecken.

Der Fachbereich verfügt seit Herbst 2004 über ein Qualitätsmanagementsystem, das die Qualitätssicherung von Studium und Lehre organisiert. Eine Kommission führt nach einem vom Dekan aufgestellten internen Plan Audits, Reviews und Befragungen durch, wertet diese gemeinsam mit den Lehrenden aus, leitet im Bedarfsfall notwendige Maßnahmen ab und organisiert die Umsetzung. Die internen Audits werden nach einem vom Dekan bestätigten Auditierungsplan durchgeführt. Eine Beteiligung der Studierenden ist dabei nicht vorgesehen.

Da der Studiengang zum Wintersemester 2007/08 neu eingeführt wurde, war eine separate Auswertung im Rahmen einer für das Sommersemester 2008 ohnehin vorgesehenen zentralen Lehrveranstaltungsevaluation vorgesehen. Im Ergebnis ergab sich, dass Hochschule bitte ergänzen und aktualisieren!

Die genannten Maßnahmen sollen für die Weiterentwicklung der Qualität des Studienganges umgehend genutzt werden. Insbesondere sollen Anregungen für organisatorische Verbesserungen im Lehrbetrieb und für die Weiterentwicklung der Gesamtkonzeption des Bachelor-Studiengangs analysiert und umgesetzt werden.

Außerdem ist geplant, das angesprochene Qualitätssicherungsverfahren des Fachbereiches in Form einer Kombination aus internen Audits, Reviews am Ende eines jeden Semesters und laufenden Befragungen auf den Bachelor-Studiengang auszuweiten.

Im Ergebnis der Auswertung der Befragungen und Qualitätskontrollen soll der Dekan dem Fachbereichsrat Verbesserungsvorschläge vorlegen. Nach entsprechender Beschlussfassung sollen diese Maßnahmen eingeleitet werden. Die Umsetzung von Maßnahmen wird nicht nur durch den Studiendekan kontrolliert, sondern ist auch Bestandteil der Kontrolle durch die Kommission für Qualitätssicherung der Lehre.

Bei Bedarf kann anhand der vorhandenen Software EvaSys auch eine Evaluierung durch das Lehrpersonal vorgenommen werden.

Ein institutionalisiertes Fremdevaluationsverfahren durch Alumni, Arbeitgeber und weitere Dritte liegt gegenwärtig nicht vor. Geplant ist eine Institutionalisierung des Austausches mit denjenigen Unternehmen der Region, die regelmäßig Praktikanten aus dem Kreise der Studierenden beschäftigen. Der Aufbau einer Datenbank als Grundlage für die Erfassung und Auswertung befindet sich in Vorbereitung. Auf diesem Wege sollen Erfahrungen der Unternehmen mit den Praktikanten gesammelt und Erkenntnisse über ggf. notwendige Änderungen in Bezug auf die Qualitätssicherung bzw. Elemente der Gesamtkonzeption des Studienganges gewonnen werden.

Bewertung

Der Fachbereich steht nach dem Eindruck der Gutachter bei der Entwicklung seines Qualitätsmanagements zur Niveausicherung und -steigerung noch am Anfang. Die relevanten Instrumente liegen zwar vor, dennoch ist der Eindruck entstanden, dass gegenwärtig die Qualitätssicherung nur eine untergeordnete Rolle spielt. Auffallend ist auch, dass die Studierenden selbst die eigenen Evaluation nicht wirklich ernst nehmen, was insofern nicht verwunderlich ist, als sie offenbar über die Ergebnisse bisher kaum informiert worden sind.

Insgesamt lässt sich feststellen:

- Die Hochschule hat Qualitätsziele für die Entwicklung von Studiengängen formuliert und wird ihre Umsetzung regelmäßig überprüfen. Ihr System der und -entwicklung soll grundsätzlich alle für eine qualitätvolle Entwicklung von Studiengängen relevanten Bereiche berücksichtigen.
- Die Einbettung des Konzeptes der Qualitätssicherung und -entwicklung des Studienganges in das übergeordnete Qualitätssicherungskonzept der Hochschule ist geplant.
- Qualitätssicherungs- und -entwicklungsverfahren sind im Fachbereich vorhanden, ihre Umsetzung sind geplant.
- Studentische Evaluation findet statt.
- Evaluation durch das Lehrpersonal oder durch Externe ist bisher nur bei Bedarf vorgesehen.

Kommentar [hklaus18]: der Qualitätssicherung und --entwicklung

Die Qualitätsanforderungen sind in zwei Fällen erfüllt, im übrigen noch nicht beobachtbar bzw. nicht vorhanden.

5.	Qualitätssicherung	Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
5.1*	Qualitätssicherung und -entwicklung der Hochschule in der Studiengangsentwicklung			x		
5.2	Einbezug der Qualitätssicherung und -entwicklung des Studiengangs in das Gesamtqualitätssicherungskonzept der Hochschule					n.b.
5.3	Qualitätssicherung und -entwicklung des Studiengangs in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse					n.b.
5.4	Evaluation					
5.4.1	Evaluation durch Studierende			x		
5.4.2	Evaluation durch das Lehrpersonal					n.v.
5.4.3	Fremdevaluation durch Alumni, Arbeitgeber und weitere Dritte					n.v.

Qualitätsprofil

Hochschule:

Bachelor-/Master-Studiengang:

Beurteilungskriterien		Bewertungsstufen				
		Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
1.	**Ziele und Strategie**					
1.1	Zielsetzungen des Studiengangs					
1.1.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit der Studienziele					
1.1.2	Begründung der Abschlussbezeichnung					
1.1.3	Studiengangsprofil (nur relevant für Master-Studiengang in D)					
1.1.4*	Studiengang und angestrebte Qualifikations- und Kompetenzziele					
1.2	Positionierung des Studiengangs					
1.2.1	Positionierung im Bildungsmarkt					
1.2.2	Positionierung im Arbeitsmarkt im Hinblick auf Beschäftigungsrelevanz („Employability“)					
1.2.3	Positionierung im strategischen Konzept der Hochschule					
1.3	Internationale Ausrichtung					
1.3.1	Internationalität in der Studiengangskonzeption					
1.3.2	Internationalität der Studierenden (falls zutreffend)					
1.3.3	Internationalität der Lehrenden					
1.3.4	Internationale und interkulturelle Inhalte					
1.3.5	Strukturelle und/oder inhaltliche Indikatoren für Internationalität					
1.3.6	Fremdsprachenkompetenz					

Beurteilungskriterien		Bewertungsstufen				
		Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
1.4	Kooperationen und Partnerschaften					
1.4.1	Kooperationen mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. Netzwerken					
1.4.2	Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und anderen Organisationen					
1.5	Chancengleichheit					
2.	**Zulassung (Zulassungsprozess und -verfahren)**					
2.1	Zulassungsbedingungen					
2.2	Auswahlverfahren					
2.3	Berufserfahrung (* für weiterbildenden Master-Studiengang)					
2.4	Gewährleistung der Fremdsprachenkompetenz					
2.5*	Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Zulassungsverfahrens					
2.6*	Transparenz der Zulassungsentscheidung					
3.	**Konzeption des Studiengangs**					
3.1	Struktur					
3.1.1*	Berücksichtigung des „European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS)“					
3.1.2*	Anwendung des Modulkonzeptes					
3.1.3	Struktureller Aufbau des Studiengangs (Kernfächer und Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer))					
3.1.4	Wahlmöglichkeiten der Studierenden (falls zutreffend)					
3.1.5	Integration von Theorie- und Praxisinhalten					
3.1.6*	Studien- und Prüfungsordnung					
3.1.7*	Transparenz und Beschreibung von Modulen					

Beurteilungskriterien		Bewertungsstufen				
		Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
3.2	Inhalte					
3.2.1*	Logik, konzeptionelle Geschlossenheit und Transparenz des Studiengangs bzw. Curriculums					
3.2.2	Fachliche Angebote in Kernfächern					
3.2.3	Fachliche Angebote in Spezialisierungen (Wahlpflichtfächer)					
3.2.4	Fachliche Angebote in den Wahlmöglichkeiten der Studierenden (falls zutreffend)					
3.2.5	Interdisziplinarität					
3.2.6	Methoden und wissenschaftliches Arbeiten					
3.2.7*	Ausrichtung auf Qualifikations- und Kompetenzentwicklung					
3.2.8	Wissenschafts- und forschungsbasierte Lehre					
3.2.9	Leistungsnachweise und Prüfungen					
3.2.10	Abschlussarbeit					
3.3	Überfachliche Qualifikationen					
3.3.1	Vorbereitung auf forschungsorientierte Aufgaben (nur bei Master-Studiengang)					
3.3.2	Bildung und Ausbildung					
3.3.3	Soziales Verhalten, ethische Aspekte und Führung					
3.3.4	Managementkonzepte					
3.3.5	Kommunikationsverhalten und Rhetorik					
3.3.6	Kooperation und Konfliktverhalten					

Beurteilungskriterien		Bewertungsstufen				
		Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
3.4	Didaktik und Methodik					
3.4.1	Logik und Nachvollziehbarkeit des didaktischen Konzeptes					
3.4.2	Methodenvielfalt					
3.4.3	Fallstudien und Praxisprojekt					
3.4.4	Begleitende Lehrveranstaltungsmaterialien					
3.4.5	Gastreferenten					
3.4.6	Tutoren im Lehrbetrieb					
3.5*	Berufsbefähigung					
4.	**Ressourcen und Dienstleistungen**					
4.1	Lehrpersonal des Studiengangs					
4.1.1*	Struktur und Anzahl des Lehrpersonals in Bezug auf die curricularen Anforderungen					
4.1.2*	Wissenschaftliche Qualifikation des Lehrpersonals					
4.1.3	Pädagogische Qualifikation des Lehrpersonals					
4.1.4	Praxiskenntnisse des Lehrpersonals					
4.1.5	Interne Kooperation					
4.1.6	Betreuung der Studierenden durch Lehrpersonal					
4.2	Studiengangsmanagement					
4.2.1	Ablauforganisation für das Studiengangsmanagement und Entscheidungsprozesse					
4.2.2	Studiengangsleitung					
4.2.3*	Verwaltungsunterstützung für Studierende und das Lehrpersonal					
4.2.4	Beratungsgremium (Beirat) und dessen Struktur und Befugnisse					

Beurteilungskriterien		Bewertungsstufen				
		Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[1] n.v.[2] n.r.[3]
4.3	Dokumentation des Studiengangs					
4.3.1*	Beschreibungen des Studiengangs					
4.3.2	Dokumentation der Aktivitäten im Studienjahr					
4.4	Sachausstattung					
4.4.1*	Quantität und Qualität der Unterrichtsräume					
4.4.2	Ausstattung der Unterrichtsräume und Einzelarbeitsplätze mit zeitgemäßer IKT und deren Verfügbarkeit					
4.4.3	Zugangsmöglichkeit zur erforderlichen Literatur					
4.4.4	Öffnungszeiten der Bibliothek					
4.4.5	Anzahl und technische Ausstattung der Bibliotheksarbeitsplätze für Studierende					
4.5	Zusätzliche Dienstleistungen					
4.5.1	Karriereberatung und Placement Service					
4.5.2	Alumni-Aktivitäten					
4.5.3	Sozialberatung und -betreuung der Studierenden					
4.6	Finanzplanung und Finanzierung des Studiengangs					
4.6.1*	Logik und Nachvollziehbarkeit der Finanzplanung					
4.6.2	Finanzielle Grundausstattung					
4.6.3*	Finanzierungssicherheit für den Studiengang					

Beurteilungskriterien		Bewertungsstufen				
		Exzellent	Qualitätsan-forderung übertroffen	Qualitätsan-forderung erfüllt	Qualitätsan-forderung nicht erfüllt	n.b.[3] n.v.[4] n.r.[5]
5.	**Qualitätssicherung**					
5.1*[6]	Qualitätssicherung und -entwicklung der Hochschule in der Studiengangsentwicklung					
5.2	Einbezug der Qualitätssicherung und -entwicklung des Studiengangs in das Gesamtqualitätssicherungskonzept der Hochschule					
5.3	Qualitätssicherung und -entwicklung des Studiengangs in Bezug auf Inhalte, Prozesse und Ergebnisse					
5.4	Evaluation					
5.4.1	Evaluation durch Studierende					
5.4.2	Evaluation durch das Lehrpersonal					
5.4.3	Fremdevaluation durch Alumni, Arbeitgeber und weitere Dritte					

[3] nicht beobachtbar
[4] nicht vorhanden
[5] nicht relevant
[6] Asterisk-Kriterien (*) müssen zwingend mindestens die Bewertungsstufe „Qualitätsanforderung erfüllt“ erreichen. Andernfalls darf eine Akkreditierung nicht empfohlen werden.